Der Eisgau.

Nr. 84. Der „Gebirgsbote" erscheint Dienstag u. Freitag u. kostet pro Quartal 1¼ Mk.

Expedition und Inseraten-Annahme: Glatz: Hirschberg's Buchhandl. u. J. Hänersfeld; Frankenstein: F. Neumann; Neurode: A. Hitschfeld; Reinerz: Gebr. Pabel; Albendorf: Franz Stulk; Reichenbach: M. Unverricht; Langenbielau: Ed. Frang sen.; Peterswaldau: Partikulier C. Birke; Waldenburg: H. Scholz, Papierhdlg.; Schömberg: Kaufm. R. Lachmuth.

Habelschwerdt, Dienstag, 18. October.

Insertionspreis für die 5spaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennige.

1887.

Das bestehende Wahlrecht

zum deutschen Reichstage ist schon seit längerer Zeit Gegenstand von allerlei Bemäkelungen und werden allerlei Vorschläge laut zu dessen Abänderung in dieser oder jener Beziehung. Seit der letzten Reichstags-Ersatzwahl von Sagan-Sprottau schießen derlei Vorschläge vollends in's Kraut. Die absolute Nothwendigkeit einer Aenderung unseres Wahlrechts erscheint aber durchaus nicht als dringlich. Wären Aenderungen in der That nöthig, so sind nur solche wünschenswerth, welche bei der Wahl den wahren, unverfälschten Ausdruck der Volksmeinung erleichtern, oder, so viel als angänglich, ermöglichen. Abgesehen von der Verlängerung der Legislaturperioden und der Forderung eines höheren Alters für das aktive Wahlrecht, die Beide weder nothwendig, noch möglich erscheinen, fordert man 1) die Feststellung der Wahlpflicht; 2) die Vornahme der Reichstagswahl am Sonntage und 3) die Aufstellung neuer Wahlsisten, nicht, wie jetzt fast nach einem Jahre, sondern schon wenn 3 Monate nach der letzten Wahl verflossen sind. Prüft man nun zunächst die beiden letzten Vorschläge, auf das Kriterium, ob sie den Ausdruck wahrer Volksstimmung erleichtern, so muß man zugeben, daß die Ausarbeitung neuer Wahlsisten schon nach 3 Monaten wünschenswerth ist. Bei der Freizügigkeit tritt namentlich in Industriebezirken, zu gewissen Jahreszeiten aber auch in ländlichen Kreisen ein sehr starker Wohnungswechsel der Arbeiterbevölkerung ein. Jetzt wo die alten Listen ein Jahr lang bestimmend sind, kann der Verzogene bei einer Ersatzwahl sein Wahlrecht entweder gar nicht, oder nur unter großen Mühen und Kosten, durch eine Reise nach seinem früheren Wahlbezirke ausüben. Dieser Abänderungsvorschlag ließe sich also hören. Anders muß das Urtheil über den Vorschlag lauten, der die Anberaumung der Reichstagswahlen immer auf den Sonntag wünscht. Die Abgabe des Stimmzettels ist allerdings keine knechtische Arbeit und ebensowenig würde durch die wenigen Minuten, die das erfordert, die Erfüllung der religiösen Sonntagspflicht behindert. Aber ganz passend erscheint uns der Vorschlag nicht, wenngleich z. B. in Frankreich stets am Sonntag gewählt wird. Was gegen den Vorschlag besonders einnimmt, ist die Befürchtung, der sonntägliche Wahltag dürfte durch langes Sitzen in den Kneipen, Trunkenheit und andere Ausgelassenheiten, die mit den Wahlen verknüpft zu sein pflegen, entweiht werden. Viel tiefer einschneidend ist der dritte Abänderungsvorschlag, der, was betont zu werden verdient, von officiöser Seite ausgeht und hinter dem ein Blatt den Minister v. Puttkamer vermuthet. Gegen die Einführung einer Wahlpflicht liegen schwerwiegende Bedenken vor. Die Wahlpflicht setzt Strafen gegen jene Wähler voraus, die ihre Pflicht nicht erfüllen. Wie will man diese Strafen bemessen, so daß sie für Arm und Reich gerecht sind? Wer soll ferner die zahlreichen berechtigten Entschuldigungen prüfen? Und der Nutzen der Wahlpflicht? Der darf sehr zweifelhaft erscheinen, denn wahren Werth hat nur die freiwillige Theilnahme an der Wahl. Wer aber trotzdem, angeblich um der Volksmeinung zum wahren Ausdruck zu verhelfen, für die Wahlpflicht ist, der muß erst die absolut nothwendigen Voraussetzungen für die Wahlpflicht schaffen und diese sind: 1. die volle Freiheit der Wahl und 2. als Mittel dazu die vollkommene Geheimheit der Wahl. Die volle Freiheit, denn eine Wahlpflicht ohne volle Freiheit macht die Ausübung des höchsten staatsbürgerlichen Rechts zu einer unangenehmen Sache, zu einer Qual; die vollkommene Geheimheit, denn sonst kann bei Untergebenen tyrannischer Arbeitgeber von freier Wahl, also von dem wahren Ausdruck echter Volksmeinung nicht die Rede sein. Sind die Vertreter der Wahlpflicht auch für diese beiden Voraussetzungen, so ließe sich über ihre Forderung reden, sonst aber unter keiner Bedingung, denn unser Grundsatz bleibt: nur solche Veränderungen sind wünschenswerth, deren Nothwendigkeit allgemein anerkannt ist und die dem wahren Volkswillen zum Ausdruck verhelfen.

Politische Rundschau.

Berlin. (Ueber das Befinden des Kronprinzen) wird der „Neuen Fr. Presse" aus London, 11. d. Mts., berichtet: Heute kehrte Dr. Mackenzie aus Baveno zurück. Derselbe erklärt, daß das allgemeine Befinden des Kronprinzen vorzüglich sei, was nicht der Fall wäre, wenn die seit Monaten bösartige Wucherung vorhanden wäre; allein gewisse Erscheinungen lassen leider Raum zu Besorgnissen, die sich vielleicht doch noch als unbegründet erweisen werden. Der chronische Katarrh zeigt nämlich Neigung zu akuter Bronchiten-Entzündung und an dieser, begleitet von starkem Fieber, litt der Kronprinz während der letzten Tage seines Loblacher Aufenthaltes. Die akute Entzündung wurde zwar, Dank der sofortigen Behandlung, beseitigt, auch erwies sich der Aufenthalt in dem südlichen Klima bereits günstig, da die Entzündung verschwand und der frühere Zustand eintrat. Allein eine derartige Entzündung der oberen Gehörgänge gilt zu der Befürchtung Anlaß, daß dieselbe sich wiederholen und dann die Entzündung der tiefer liegenden Gewebe eintreten könnte, welche zu fructurellen Verhältnissen führen könnte, welche unter den Schleimhäuten führen könnte. Hauptsächlich der Aerzte ist die Verhütung einer abermaligen Entzündung der Luftröhre, wozu das warme Klima und die Enthaltung vom Sprechen nöthig ist. Wahrscheinlich wird der Kronprinz nach San-Remo oder Cannes gehen. Momentan befindet die Krankheit in einem chronischen Katarrh, aber von ziemlich hartnäckigem Charakter. Die Aerzte zweifeln nicht, daß sich durch das Klima eine baldige Besserung hoffen läßt, was bei dem vorzüglichen Allgemeinbefinden und der guten Laune des Kronprinzen auch erwartet wird. Sowohl Schrader wie Hovel, die den Kronprinzen begleiten, sind tüchtige Aerzte. — Ueber den Aufenthalt des Kronprinzen in Mailand berichtet ein italienischer Korrespondent der „Nordd. Allg. Ztg.": Der Kronprinz traf am Donnerstag Nachmittag mit dem Schwiegersohn aus Veneedig in Mailand ein. Ich befand mich auf dem Bahnhof in der Nähe des Kronprinzen. Er sah sehr frisch aus und stark gebräunt. Er trug Civil wie die Herren seines Gefolges. Zu seiner Begrüßung war der deutsche Generalkonsul und der Präfekt von Mailand erschienen. Die Stimme des Kronprinzen klang etwas belegt, aber doch accentuirt und voller. Nach kurzer Begrüßung der Herren bestieg der Kronprinz die prachtvollste elegante Hotel-Equipage des Hotels Milan, der Leibjäger in Livrée kletterte oben auf den Bock und nun gewann Jedem Hotel, wo einige Tage vorher Professor Mackenzie nebst Tochter gewohnt hatte, der inmischen nachgesehen war. Professor Mackenzie hatte vorher die klimatischen Kurorte des Riviera-Ost: Gardone-Riviera in Italien und Riva wie Arco in Süd-Tirol, behufs späteren Aufenthaltes besucht.

Als Termin für die Einberufung des Reichstages wird jetzt der 21. November genannt.

(Der Reichskanzler) ist nach Hamburger Blättern von seiner Kissinger Kur nicht befriedigt und ist seitdem kränkelnd. In letzter Woche war auch Dr. Schweninger mehrere Tage in Friedrichsruh anwesend. Die Jagdsaison scheint indes, nach Allem zu urtheilen, gut sein, da der Reichskanzler seine regelmäßigen Ausflüge zu Wagen macht.

Bei dem Cultusminister von Goßler findet zu Ehren des Fürstbischofs Kopp am Tage der Eidesleistung des Letzteren ein Diner statt.

Die Verhandlungen wegen Uebernahme der katholischen Eisenbahnen durch den preußischen Staat sind zum Abschluß gekommen. Die betreffenden Vorlagen werden binnen Kurzem den beiderseitigen Landtagen unterbreitet werden.

Berlin, 15. October. Der heute amtlich veröffentlichte Text der von Botschafter Grafen Münster am 7. October dem französischen Minister des Auswärtigen, Flourens, überreichten Note besagt: „Nachdem die Kaiserliche Regierung ihren lebhaften Bedauern über den Vorgang am Donon Ausdruck gegeben und sich Rechenschaft erstattet hat, den durch die Folgen des selben unmittelbar Betroffenen eine Entschädigung zu gewähren, erklärte ich mit den Betrag von 50 000 Mark hiermit zur Verfügung zu stellen. Es ist in jenem beklagenswerthen Vorfall die diesseits bestehaltigen Militärs und Beamten ein Verstoß gegen die sofort erlassene und wiederholte Verfügung ergangen. Immerhin steht so viel schon jetzt fest, daß die bedauerlichen Vorgänge einerseits kein Ergebniß höhen Willens unserer Beamten, andererseits aber Folge der diesseitigen Institutionen sind, unter denen Empfindungen und Gesinnungen Ausdrücke zu finden pflegen, die dort selben unmittelbar Betroffenen eine Entschädigung zu gewähren, erklarte ich mit den Betrag von 50 000 Mark hiermit zur Verfügung zu stellen. Es ist in dem Bestreben, die Verhältnisse zwischen Frankreich und Deutschland durch Zwischenfälle nicht zu Zahlen, die unsrigen werden ihre Pflicht erfüllen, aber so die russischen Polen gegebenen Fall Deutschland als „Wetterwolke" betrachten und nach Willen, was in letzter Zeit geschehen, das darf als weltlichkeit gelten, selbst wenn ihnen die „Kreuzzg." unter gewissen Umständen die Wiederherstellung eines begrenzten Königreich's Polen in Aussicht stellt.

(Das Kolonisationswerk) in Posen und Westpreußen macht nach den „Hamb. Nachr." allmählig Fortschritte. Bis jetzt sind zwei Gemeinde-Kolonien fertig, zwei weitere hofft man noch in diesem Jahre fertig zu stellen. Für das nächste Jahr ist die Errichtung von weiteren 15 Gemeinden auf dem von der Kolonisations-Kommission angekauften Areal in Aussicht genommen.

(Gegen die politische Uebergangstreue) bringt die „Köln. Ztg." einen Kommentar, welcher darin gipfelt, daß Fürst Bismarck auf allen Gebieten der Politik sich treu und beständig ein Uebergangstreuer Mann in dem Fürsten Bismarck und das Ideal eines freien Deutschlands erblicken wird.

(Von den neuen Zehnpfennigpfennigstücken) sind im September wiederum 290668 Stück geprägt worden. Es sind jetzt mehr als eine Million Mark von diesen Metallmünzen im Umlauf. Von den silbernen Zwanzigpfennigstücken sind bereits über 8 Millionen Mark weiter eingezogen, im Umlauf befinden sich noch ungefähr 27½ Millionen Mark.

(Zehn türkische Offiziere,) welche zur Dienstleistung zur deutschen Armee kommandirt und verschiedenen Regimentern derselben zugetheilt waren, sind nunmehr wieder aus denselben geschieden und nach der Türkei zurückgekehrt, wo sie Verwendung finden. Offiziere ist seit einiger Zeit zur Ausbildung nach Berlin gesandt worden; doch erlernen dieselben in einem Offizier-Vorbereitungsinstitut erst die deutsche Sprache.

(Ueber den Großfürsten Nikolaus) geht der „K. Ztg." nachstehendes Telegramm aus St. Petersburg zu: „Auch der russische Großfürst Nikolaus, geboren im April 1859, eine Zeit, wo alle Welt, wie die französischen Zeitungen sie von ihm mittheilen, gehalten haben soll, hat hier viel Befremden erregt. Der Großfürst Nikolaus, Aeltester Bruder der Frau Großherzogin Wladimir, ist hier unbekannt und unbeliebt. Er Mecklenburg ein häufiger Gast; noch in diesem Sommer weilte er hier längere Zeit. Er gilt allgemein als ein sehr harmloser junger Mann, der sich um geistige Interessen und um gar um Politik wenig zu bekümmern pflegt, dagegen mit Vorliebe Jäger ist und sich in lustiger Kameradschaft gern dem Becher zuspricht. Woher er übrigens einen so wohlthigen Eifer gegen alles Deutschthum haben sollte, dürfte schwer erklärlich sein. Wenigstens ist sein Vater, Großfürst Michael, früher langjähriger Generalgouverneur von Finnland, ein entschiedener Freund deutscher Sitte und Bildung, und hat sich seine Mutter, die Tochter des verstorbenen und die Schwester des jetzigen Großherzogs von Baden, stets als eine edle, echt deutsche Fürstin an Geist und Herz gezeigt, die alien ihren Kindern, soweit dies in Wittlichkeit möglich war, die tiefe, echt deutsche Erziehung zu lassen bemüht war. So glaubte man hier allgemein, daß der Großfürst Nikolaus solch' unsinnige Redomontaden, wie die französischen Blätter sie ihm in den Mund gelegt, unmöglich gesprochen haben könne, selbst wenn der Champagner noch so sehr seine Zungenbindigkeit gelöst hätte, mindert haben sollte. Große militärische Fähigkeiten dürfte aber weder Großfürst Nikolaus, noch irgend ein anderer der vielen jungen russischen Großfürsten zu besitzen. Es ist bekannt, daß sie Deutschland umherreisen, besitzen, und wenn die Franzosen ihnen im Falle eines Krieges gegen uns wirklich ein Commando anvertrauen sollten, können wir schon ganz zufrieden damit sein." In Rußland ist die Rede des Großfürsten wenig bekannt geworden, da die russische Presse darüber verboten wurde, dieselbe zu erwähnen. Das „Journal de St. Pétersbourg" ist in der Lage auf das Formelle zu erklären, daß die einem Mitgliede der kaiserlichen Familie von französischen Blättern zugeschriebenen Worte auf vollständiger Erfindung beruhen.

(Ueber die Abdankung des Kaisers von Brasilien,) gingen schon seit längerer Zeit Gerüchte. Dom Pedro II. ist im Jahre 1825 geboren und gelangte im Jahre 1831 auf den Thron. Seine älteste Tochter Isabella, zu deren Gunsten er abzudanken beabsichtigen soll, ist vermählt mit Gaston, Prinzen von Orleans, Grafen von Eu. Ein Mitarbeiter des brasilianischen Blattes „Gazetta de Noticias", welcher den Kaiser von Brasilien auf seiner Reise durch Europa begleitet, erklärt, daß Dom Pedro nicht mehr Staatsmann sein werde, die Zügel des Regierungs wieder zu ergreifen; verschiedene medicinische Autoritäten seien erklärt haben, daß der Kaiser sich keiner angestrengten geistigen Beschäftigung mehr hingeben dürfe, während seine kräftige Körperkonstitution ihm noch ein langes Leben verspreche, wenn er „intellektuelle Ermüdung" vermeide. Der dortige amtliche Mitarbeiter ist Arzt. Nach seiner Erzählung leidet der Kaiser an Gedächtnißschwäche, welche sich seit der Krankheit im Februar zeigt und auch der der Ueberfahrt auf dem Dampfer bemerkbar geworden sei. Die beiden in Paris konsultirten französischen Aerzte wollen das Vorhandensein von Zuckerruhr erkannt haben.

Thorn, 12. October. (Verbotene polnische Bücher.) Neuerdings hat das Landgericht in Thorn nach Mittheilung der „Ges. Tor." folgende Sätze in polnischer Sprache als gefährlich für die öffentliche Ordnung und Ruhe erkannt: „Notizen zur Geschichte der letzten 98 Jahre der polnischen Republik" von Bezmaski, Thorn im Verlage des Verfassers, 1878. „Die vorherbestimmte Rache", Epilyin, im Verlage von Roman, 1878; „Erinnerung an das verflossene Jahrhundert, einige biographische Skizzen". Aus den polnischen Volksbibliotheken sind diese Bücher alsbald zu beseitigen.

Fulda, 11. October. (Der nunmehrige Fürstbischof von Breslau) nahm gestern Abend Abschied von seinem lieben Fulda. Unter Vorantritt von Knaben, welche, Magnesia-Fackeln tragend, den Weg beleuchteten, erschien mit Herrn Oberbürgermeister Rang an der Spitze eine städtische Deputation. Herr Rang überreichte dem Fürstbischof das Diplom des Ehrenbürgerrechts der Stadt Fulda, sowie als Abschiedsgabe ein wertvolles silbernes Schreibzeug, welches bei mit einer Ansprache begleitend. Das aus dem Hanauer St. Bernwards-Institut hervorgegangene Kunstwerk zeigt in der Mitte die silberne Statuette des hl. Bonifatius, rechts in getriebener Arbeit eine Ansicht des Michaelsberges mit der Michaelskirche und dem bischöflichen Palais, und links das Bild des Domes, während das Ganze erkrönt ist von dem Wappen der Stadt Fulda. Dann erschien der Fürstbischof im lichtstrahlenden Dechaneigarten, der von großen Menschenmassen umzingelt wurde, um für ihn der Ernst und das Leid dieser Trennungsstunde an's Herz zing, das Hanau aus dem Zon seiner Stimme, als er vom Garten aus die Abschiedsworte sprach.

Osnabrück, 13. October. (Zur Verbesserung katholischer Pfarrstellen) ist, wie der „Hannov. Courier" mitteilt, von Mittheilung des Oberpräsidenten von Hannover an das bischöfliche General-Vikariat in Osnabrück der Kultusminister einen Gesammtbetrag von 2000 Mark zur Bewilligung von laufenden Stellenzulagen und einen Gesammtbetrag von 25 000 Mark zur Bewilligung von einmaligen Zuwendungen bestimmt. Der Oberpräsident wünscht, um für die Vertheilung der Stellenzulagen zu den Herrn Minister nähere Vorschläge unterbreiten zu können, ein Verzeichniß der Pfarrstellen der hiesigen Diöcese mit Angabe der den Inhabern der Pfarren zustehenden jährlichen Einkünfte zu erhalten.

Hamburg. (Fanatische Aeußerung.) In der hier tagenden „Allgemeinen lutherischen Conferenz" hat sich Domherr und Professor Dr. Luthardt aus Leipzig dem „Reichsboten" zufolge in zweistündiger Rede über die Stellung der lutherischen Kirche gegenüber dem Vordringen der römischen Kirche in der Gegenwart" verteidet und außer anderem vollen Zuge auch den Satz gesetzt: „Wenn die römische Kirche die Macht besäße, so würden alle Lutheraner um einen Kopf kleiner gemacht werden." Luthardt's Rede wird, heißt es in einer andern Nachricht, gerade in ernst lutherischen Kreisen und von ihren entschiedensten Gegnern vielfach, nicht nur formell, wie selbstverständlich, sondern auch materiell gleich sehr mißbilligt.

Leipzig, 15. October. (Schimmelprozeß.) In Bezug auf den Revisionsantrag des Pfarrers Thümmel und des Redakteurs Wiemann in Remscheid wurde, laut der „Preuß. Ztg.", das Oberfelder Urtheil aufgehoben und die Sache nach Kaiß verwiesen.

Stuttgart, 12. October. (Die General-Versammlung des katholischen Lehrervereins,) welche letzte Woche in Ellingen abgehalten wurde, hat den schönen Beschluß gefaßt, eine Ergebenheitsadresse an den Kaiser anläßlich des Revisionsjubiläums von Seite sämmtlicher Vereinsmitglieder abgehen zu lassen. Mit Begeisterung wurden diese Kundgebung auch andernwärts nachgeahmt werden dürfte. Auf der Generalversammlung wurde der katholische Charakter des Vereins durch den Vorsitzenden besonders betont. (Germ.)

Baden-Baden, 13. October. (Der Kaiser) wohnte gestern Abend mit der Frau Großherzogin von Baden der Aufführung der Oper „Carmen" im Theater bei und nahm dann den Thee mit der Kaiserin ein. Heute Vormittag empfing der Kaiser die Gesandten Beiträge, um 1 Uhr entfrach Se. Majestät einer Einladung des Grafen von Bismarck zum Dejeuner. Zum Diner waren die Prinzen Hermann und Gustav von Sachsen-Weimar und der General von der Goltz geladen.

Petersburg, 9. Octbr. (Ausrottung von Bauern.) Im Mäz hatten die Bauern eines Dorfes des Kreises Insar (Gouvernement Penza) in einer förmlichen Versammlung die Ermordung des gutsherrlichen Verwalters beschlossen und alsbald ausgeführt. In Folge dessen wurden 30 Bauern verhaftet und nach Moskau gebracht, wo sie ihr Urtheil empfingen. Dieses hat nunmehr, wie die „N. Fr. Presse" meldet, 14 Angeklagte wegen vorbedachten Mordes zum Tode durch den Strang und den Gemeinde-Aeltesten und den Dorfschulzen wegen äußerst fahrlässiger Amtsführung zu 3½, respective dreijährigen Zuchthaus verurteilt. 14 Angeklagte wurden freigesprochen.

Kopenhagen, 15. October. Die Abreise der russischen Kaiserfamilie dürfte wegen der Erkrankung einiger Kinder einen Monat verschoben werden. Die russischen Schiffe treten am Sonntag oder Montag die Rückfahrt nach Kronstadt an.

Paris, 12. October. (Pilgerfahrt.) Heute Morgen sind 1500 Pilger, darunter 1200 Arbeiter nach Rom abgereist, um dem h. Vater ihre Glückwünsche zum Priester-Jubiläum darzubringen.

Paris, 13. October. (Zur Caffarel-Affäre.) Der militärische Untersuchungsrath beschloß einstimmig, Caffarel wegen Vergehens wider die militärische Ehre zu entlassen. Kriegsminister Ferron forderte den General Boulanger auf, sich mitzuteilen, ob die ihm von einigen Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen über Caffarel seien, wie sie ihm richtig leien. Boulanger erwiderte, bisher keinen Einblick in diese Zeitungen erhalt zu haben. Diese Antwort hat der Kriegsminister für ungenügend erachtet und ersuchte in einer neuen Depesche aufgefordert, mit „Ja" oder „Nein" zu antworten, ob die fraglichen Aeußerungen gethan worden seien. Wie einer ungenügenden Antwort werde er (der Kriegsminister) disciplinarisch gegen ihn vorgehen.

Paris, 14. Octbr. (General Boulanger) telegraphirte auf eine erneute Aufforderung des Kriegsministers, er habe die ihm von den Zeitungen zugeschriebenen Aeußerungen getan. General Boulanger hat demnach zugestanden, den Kriegsminister beschuldigt zu haben, er habe die Affäre Caffarel ins Leben gerufen. Kriegsminister Boulanger, zurückgetritt wurde. Kriegsminister Ferron hat telegraphisch dem General Boulanger dreitägige Frage strengen Arrest judicirt und dem General Bronz unterstellen den Oberbefehl des XIII. Corps übertragen. Die allgemeine Ueberzeugung geht dahin, Boulanger könne nunmehr den Oberbefehl nicht länger behalten, sondern werde abtreten.

Paris, 14. Octbr. In der heutigen Sitzung der Budgetcommission constatirte der Berichterstatter Cavaignac, in den Monaten December und Januar habe Boulanger Ausgaben in der Höhe von acht Millionen für Bekleidung der Reserve und der Territorialarmee angeordnet, die ohne Genehmigung der Kammer erfolgt und daher ungesetzlich seien.

Clermont-Ferrand, 14. Octbr. General Boulanger trat die über ihn verhängte 30tägige Kreisstadt an.

London, 11. Octbr. (Kreuzbanden.) Im Norden Schottlands hat es heute früh geschneit und gestern Abend und heute früh hat auch in Nord-Wales ein Schneesturm gehaust. Die Spitzen des Snowdon, Cader Idris und Berwyn waren mit einer dicken Schneelage bedeckt, und das Land hatte bei schneidender Kälte ein winterliches Aussehen.

Dublin, 12. October. (38 Pferde vergiftet.) Am Sonnabend Abend wurde das gesammte, 38 Pferde zählende Gestüt des Kapitäns Steed in Clonsilla im Kreise Dublin vergiftet. 10 Pferde starben an Ort und Stelle, während die übrigen in einem Zustande sich befinden, daß viele jeden Augenblick sterben können. Als man die Kleie, welche die Thiere gefressen hatten, ihnen vorsetzte, kam es fast augenblicklich um.

Rom. (Der hl. Stuhl) hat, wie versichert wird, der Ministerbegegnung in Friedrichsruh wohlwollen hen geschenkt. Man hat man auch erwartet, denn wenn irgend Jemand, so darf Crispi nach seinen Erklärungen im Parlament als ein Mann bezeichnet werden, der weder die Bedeutung einer Aussöhnung mit dem Papste verfehlt, noch auch als ein Freiwerber um nähere Beziehungen zu Berlin, zu Wien und zu Madrid zu bleiben. Die Lage zu einer Verstimmung, bei der die souveräne Stellung des Papstes und seine volle Unabhängigkeit und Freiheit gesichert würden, erscheint noch lange nicht als reif. Ehe dieser Gedanke nicht in der großen Gesellschaft des italienischen Volkes bereits Platz greift, und die Volksvertreter und Minister zur Anerkennung der Idee zwingt, so lange wird die Lage nie ernsthaft dem Papste die Hand zu einer gerechten Aussöhnung entgegenstrecken. Ob sich das italienische Schiffchen jetzt oder später in die Nähe des Hafens Vatican wird lenken kann und auch dem Grunde zweifelhaft erscheinen, weil der Nachfolger Victor Emanuels ja von den Parteien der Kammer abhängt und in seinen Entschließungen nicht frei ist.

Rom, 10. October. (Das afrikanische Expeditionscorps) wird vom 1. November an in aller Abtheilungen in Zwischenzeiten von je vier Tagen nach Massaua transportirt werden. Es sind dazu sechzehn Dampfer nöthig, welche die „Rhe. Schiffahrtsgesellschaft" stellen wird. Donnerstag um 2 Uhr, geht der Vorbereitungsdampfer, Generalkommando Di San Marzano, mit seinem Stabe nach Massaua ab.

Madrid, 11. October. (Karolinenfrieden.) Nach einer Meldung aus Schanghai sind bedeutende spanische Streitkräfte nach den Karolinen-Inseln abgesandt worden und gestern Nachmittag wurde der Sohn des Gouverneur und die Garnison von Ponape ermordet haben. Die amerikanische Corvette „Esser" begleitet sich ebenfalls dorthin. Die Tage der Dinge auf den Inseln wird für ernst gehalten.

Tofa, 11. October. (Die Wahlen Deputirten) haben 107 noch niemals der Sobranje angehört, während eine große Anzahl Conservativer als gewählt erscheint. Auch die frühere Prefect von Nutschut, Mantow, ist unter den Gewählten. Seit Sonntag Abend hat die bulgarische Parteiwuth ist es ganz ruhig. Die Wahlen von Rodostoto sind bereits aufgeschlossen ist. Nach den officiellen Daten war die Anzahl der Stimmenden in diesem Jahre eine größere als in den verflossenen Jahren. Nach dem zwischen den Emigranten und der russischen Partei bestandenen Wettstreitgleise glaubte die Regierung Stoilow-Mantschuroff-Nutschuroff nicht kommen würden, doch verliefen die Wahlen, ausgenommen in den bereits erwähnten Orten, in ruhiger Weise.

Sofia, 14. October. (Der Metropolit Klement) suchte eine Audienz beim Fürsten Ferdinand nach, um denselben seiner loyalen Gesinnung zu versichern. Man erblickt darin den ersten Schritt der Annäherung der Zankouiffen.

Belgrad, 13. October. (Ueberfall.) Fünfzig Arnauten überfielen an der Grenze des Zablonjaer Bezirkes eine serbische Patrouille mit den Bezirksbeamten an der Spitze, sie wurden jedoch nach heftigem Kampfe zurückgeworfen.

Bukarest, 15. October. Einem Telegramm aus Charlestown zufolge brach im Hinterheil des Dampfers „Bothal", während derselbe eine Ladung Baumwolle für Bremen einnahm, Feuer aus. Von der Ladung waren 2800 Ballen bereits an Bord. Zur Löschung des Feuers wurde unter Deck das Schiff abgeschwommen; der Betrag des Schaden ist noch nicht festgestellt.

Locales und Provinzielles.

Habelschwerdt, 17. October. Gestern Abend wurde vom hiesigen katholischen Gesellen-Vereine im Saale des Hrn. Urner zur Aufführung gebracht: „Zwei Waisen Kinder", Schauspiel in drei Akten. Das Schauspiel war gut eingeübt worden und wurden von den Darstellern die einzelnen Rollen gut durchgeführt. Decoration und Costüme ließen Nichts zu wünschen übrig. Obwohl die Aufführung im Ganzen gut befriedigt war, wurde doch gewünschen gewesen, daß die referirten Mängel nicht in die Lücken gezeigt hätten, denn der katholische Gesellenverein kann gegenwärtig recht sehr gut erhöhte Einnahmen gebrauchen.

Gestern (Sonntag) hat sich endlich ein gleiches angefangen, namentlich von unseren Bergbewohnern erwartet, nicht erfüllt, nachdem wiederum die Berge mit Schnee bedeckt sind. Hoffentlich wird hierdurch dem schon eingetretenen Wassermangel einigermaßen abgeholfen. In der Nacht von Freitag zu Sonnabend hatten wir Frost, welcher u. a. den Kartoffeln schädlich geworden sein dürfte.

(„Maikäfer-schon flieg"), so konnte man fragen, als, wie fast allsächtlich, 2 solche braune, halbersturrten Kerle dieser Tage im Redactionszimmer eingeleitet wurden. Diese Kinder des Lenzes werden sich aber ihres verfrühten Auftretens nicht erfreuen können, wenn sie wieder in

Ein Lehrer und früherer Zögling des hiel. Seminars combinirte folgendes Rechenexempel: Subtrahirt man von der Summe der Todesdaten der Dichter Schiller + 1805, Goethe + 1832, Uhland + 1862 und Heine + 1856 das Geburtsjahr Alexander von Humboldt 1769, ferner die Geburtsjahre anderer Kaiser 1797, des Kronprinzen 1831 und des Prinzen Wilhelm 1859, so ergiebt das Resultat die Anzahl der Lebensjahre, welche unser Kronprinz am heutigen Tage vollendet; subtrahirt man dieselben von der oben angegebenen Summe, so ergiebt das Resultat, des Kaisers, des Prinzen Wilhelm und endlich sein eigenes Geburtsjahr, so erhält man als Resultat die Anzahl der Lebensjahre, welche man selbst in diesem Jahre zurücklegt hat, resp. zurücklegen wird.

Breslau, 14. October. Aus Berlin wird der Tod des Fürstbischofs Dr. Kopp meldet die „Schles. Volksztg." Folgendes:

Mit dem am 19. Octbr. früh 10 Uhr 15 Min. abgehenden Courierzuge reist eine Deputation Breslauer Bürger dem hochverdienten Herrn Fürstbischof zu Ehren entgegen, um ihm Glückwünsche zu Ehren zu stattfinden. Das hiesige Comitee hat Sorge dafür getragen, daß dem hochwürdigsten Herrn in Berlin ein Salonwagen gestellt wird. Auf den Stationen, welche der Zug berührt, werden voraussichtlich, soweit die Zeit ausreichen ist gestattet, Begrüßungen von Deputirten seitens der betreffenden einzelnen Pfarrgemeinden stattfinden. In Breslau werden die Kirchthürme und möglichst auch die Straßen, durch welche der Einzug stattfindet, ausgeschmückt werden. — Nachmittags 4 Uhr erfolgt die Ankunft in Breslau. Die Bevölkerung Breslaus wird den Einzug des Fürstbischof an dem Salonwagen empfangen und nach einem reservirten Salon des Centralbahnhofes gelenken, woselbst eine größere Deputation der katholischen Bürgerschaft, welcher sich voraussichtlich andere Honoratioren anschließen werden, den hohen Herrn empfangen. Der erste Vorsitzende des Comitees wird eine Begrüßungsanrede halten. Die empfangenden Herren erscheinen, soweit sie nicht Uniform tragen, in Frack und weißer Binde. Demnächst besteigen die Erschienenen die vor dem Bahnhof warteten Wagen und geleiten den geistlichen Fürsten, dem der Salonwagen nimmt den Weg über die Alte und Neue Taschenstraße nach dem Bischofplatz. Vom Bischofplatz ab beginnt die Aufstellung der Vereine zu Fuß. Zuerst kommen die Kaufmann Kostel geleitet wird, gilt folgende Ordnung: Vom Portal des Bischofpalais bis an der Johannes-Repomuk-Statue bis an der Kreuzkirche erscheinen zur Aufnahme der Deputationen und Honoratioren, sowie die Kirchenvorstände und Gemeindevertretungen Breslaus. Von der Ehrenpforte bis zur Domkirche: Die Reffourcen zur Gesellschaft, die Lehrer der Höheren Lehranstalten, die Elementarlehrer, sowie die Lehrer der Lehrer Schulen Aufstellung nehmen und die Schüler der unter dem Protectorat des fürstbischöflichen Stuhles stehenden hiesigen Waisen-Anstalten, insbesondere des adeligen Stifts und des Waisenhauses zur Schmerzhaften Mutter. Von der Domkirche bis zur Sandbrücke: Die Priesterkandidaten, die Maria-Reinigungs-Bruderschaft, die Skapulirbruderschaft und die Bincenzverein. Auf der Neuen Sandbrücke reihen sich anelnander: Die Mitglieder des Centrumsvereins, die Jugvilinen des St. Anna- und St. Bazarushospitals, die Seminaristen, die Schüler des Matthiasgymnasiums, das Lehrer-Seminar, die Schüler der Lehrer und übrigen höheren Lehranstalten. An diese reihen sich den Ritterplatz entlang immer dicht geschlossen und in 2- bis mehrfacher Reihe die Schüler und Schülerinnen der hel. kath. Elementar-, Stifts- und Anstaltsschulen. — An der Sandbrücke, wo die via triumphalis beginnt, werden die Wagen verlassen und es wird der hochwürdigste Herr Fürstbischof, voranschreitend, von der Empfangsdeputation und den an der Bahn erschienenen Honoratioren zu Fuß bis zur Ehrenpforte geleitet, wo der Curatclerus ihn erwartet und mit ihm zu Fuß bis zur Domkirche geht, wo der Dom-Dechant, der dige Clerus schreitet nunmehr voraus zum Dome, der Herr Fürstbischof folgt, geleitet von den auf dem Bahnhof versammelt gewesenen Herren. Am Domportal wird der Herr Fürstbischof vom hochwürdigen Domcapitel empfangen, begrüßt und zur Kirche geleitet. — Am Dom-Dechant Dienstag Vormittag 10 Uhr beginnt die Inthronisationsfeier im Dom. Der Zutritt zum Dome ist nur gegen besondere Einlaßkarten gestattet. Nachmittags 3 Uhr findet im neuen Saalbau des St. Vincenzhauses ein Mahl statt, zu welchem 200 Personen, die zu diesem Zwecke 3 Mk. als Preis von 2 M. 50 Pfg. ausgegeben werden. Es steht jedem katholischen Manne die Theilnahme frei. — Beim Herrn Fürstbischof findet um 5 Uhr ein offizielles Diner für die Spitzen der Behörden ꝛc. statt. Abends um 7 Uhr geht vom St. Vincenzhause aus ein Fackelzug nach dem fürstbischöflichen Palais.

Breslau. (Prinz Edmund Radziwill) der frühere Reichstagsabgeordnete für Beuthen O.-S. und Kikar von Oleyczo, welcher, wie bekannt, vor Jahren in den Orden der Barmherzigen Brüder eingetreten ist, wird am 16. d. in der Erzabtei dieses Ordens zu Beuron in Hohenzollern-Sigmaringen die feierliche Profeß in die Hände des Erzabtes Dr. Maurus Wolter ablegen. Das Kloster ist bekanntlich erst vor einigen Wochen wieder eröffnet worden.

L. Glah. (Ausladefrist der Eisenbahnwaggons.) In Folge des außerordentlich gesteigerten Bedarfs an offenen Wagen ist von Freitag, den 14. October, ab, um den Verkehrsbedürfnissen des Publikums nach Möglichkeit entsprechen zu können, bis auf weiteres folgendes im Verwaltungsbezirk der Königl. Eisenbahn-Direction Breslau für die in offenen Wagen verladenen Güter die Ent- und Beladefrist für die innerhalb eines Umkreises von 5 Km. um der Station wohnenden Interessenten von 12 auf 6 Stunden herabgesetzt worden. Die Ausladefrist bleibt hiergegen unverändert. Behufs möglichster Ausnutzung der Ent- und Beladefrist wird den Interessenten empfohlen, die Auffuhrung bezüglicher Güter telegraphisch oder mittelst Expreßbote an den betreffenden Dienststellen anzumelden. Die Anmeldung muß mit Beginn der Frist erfolgen, schon vor dem Beginn und nach dem Schluß der ordentlichen Geschäftsstunden sind Anmeldungen vorgenommen werden.

L. Glah. (Fahrpländerung.) Für den Fahnenfluch verdächtige Muskeliere Schindler der 3. Comp. Inf.-Regts. 132 ist von Gleiwitz heute Morgen eingeschracht worden.

L. Glah. (Versenilen. Gemeinden-Vereinigung.) Vorsitzt: die Amtsgerichtsrath Kreiser des Königlichen Amtsgerichts Glatz, Referent von Neurode nach Kreuzburg O.-S. und Bogl in Kreuzburg O.-S. nach Neurode. — Durch Allerhöchsten Erlaß vom 14. September d. J. ist die Vereinigung der im Kreise Neurode, Amtsgerichtsbezirk Haudorf, bestehenden Gemeinden Ober- und Nieder-Haudorf zu einem Gemeindebezirk unter dem Namen Haudorf genehmigt worden.

Glatz, 17. October. Heut hat die letzte diesjährige Schwurgerichtsperiode unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsrath Sackler begonnen. Es liegen 8 Fälle vor, deren Verhandlung voraussichtlich 6 Tage in Anspruch nehmen werden.

— **Glatz,** 23. September. (Strafkammer.) Der am 28. November 1872 geborene Arbeiterlehrling Johann Wolf aus Glatz ist angeklagt, am 3. Juni d. J. durch Einbruch in die Schmiedewerkstätte des Schlossers und Seilerwaaren-Fabrikanten August Tenscher hierselbst gehörigen Waarenmagazins verbrechenshalber zu haben. Am genannten Tage, Vormittags 10½ Uhr, war er von den beschuldigten, auf der unweit Königshalmer Straße gelegenen Tenscherschen Fabrik befindlichen Arbeitern, welche sich in einer Nachbarschaft des dort mit Arbeiten beschäftigten Laufburschen Johann Wolf Feuer ausgebrochen. Wolf hatte nämlich, trotz des ausdrücklichen Verbots des Kaufmann Tenscher, in den Mauerlöchern des Gebäudes Zahnstocher und eine Zigarrenspitze gesteckt, ein Streichholz angezündet und das brennende Zündhölzchen weggeworfen. Dasselbe war in Flachs gefallen und hatte denselben entzündet. Wolf eilte zwar sofort nach einem Eimer Wasser und versuchte das Feuer, welches bereits einen ganzen Balken ergriffen hatte, zu löschen, was ihm jedoch nicht gelang, weil es bereits zu spät stande. Er benachrichtigte daher sofort seinen Brotherrn, der schleunigst aus seinen Vorräthen einen langen Spritzenschlauch ergriff, denselben mit dem vor Ersinn Haus befindlichen Wasserleitungs-Hydranten in Verbindung brachte und so das Feuer unschädlich machte. Mit der Thatsache vertraut rufenen Eilige gelang es dem auch dem Besitzer des Hauses, das Feuer zu löschen, bevor noch die herbeigerufene Feuerwehr in Thätigkeit treten konnte. Der Angeklagte legte ein umfassendes Geständniß ab. Kaufmann Tenscher bekundete, daß er am 3. Juni d. J. Vormittags 10½ Uhr 2 Ballen Flachs in Flammen gestanden und letztere hätten auch bereits eine Breiterwand und das Gedäck des Daches ergriffen. Der auf 600 M. abgeschätzte Schaden ist durch die Feuerversicherungs-Gesellschaft, welche 1000 M. zahlte, auch 250 M. für das Gebäude und 350 M. für den Inhalt ersetzt worden. Nachdem festgestellt worden, daß der Angeklagte bei Begehung der fraglichen Handlung die zur Erkennbarkeit ihrer Strafbarkeit erforderlichen Einsicht gehabt, wurde derselbe nach dem Antrage der Königl. Staatsanwaltschaft unter Anerkennung seiner Jugend, seines Geständnisses und seine Betheiligung beim Löschen zu einer Geldbuße von 30 M. event. 6 Tagen Gefängniß verurtheilt. — Der Arbeiter Josef Fischner aus Wittenberg ist am 26. September d. J. wegen Diebstahl im Rückfalle zu Hejberel und Betteln mit zusammen 7 Monaten 6 Tagen Gefängniß und 7 Monaten 1 Woche Haft vorbestraft, ist angeklagt, am 24. Juli d. J. auf dem Grenzwege zwischen Steinkalk bei Mittelwalde und Deutsch-Rasselwitz bei Bischofstein in Böhmen den Schlosser Ferdinand Arnt aus Mittelwalde eine Taschenuhr nebst Kette und ein Portemonnaie mit 8 Kreuzer Inhalt, sowie dem Röhrenarbeiter Karlsch aus Mittelwalde, 8 Mark baares Geld aus der Tasche entwendet zu haben, während die angeschuldigten Arnt und Karlsch, wissentlich gestohlene Sachen zu haben, daher wegen einfachen Diebstahls im strafbaren Rückfalle, jedoch unter Zubilligung mildernder Umstände (Geständniß), zu neun Monaten Gefängniß und ein Jahr Schwerlust verurtheilt. Der Rangirmeister Ernst Hoffmann aus Glatz, welcher am 1. Juli d. J. Soldat geworden, hatte der Kriegsdenkmünze von 1870 71, noch nicht betrackt, ist angeklagt, am 3. März dieses Jahres auf dem Bahnhofe Glatz als einer zur Leitung von Eisenbahnfahrten und zur Aufsicht über die Bahn und den Betriebsdienst angestellter Beamter, durch die Ausführung eines Rangirmanövers in Verletzung der ihm obliegenden Pflichten einen Transport in Gefahr gesetzt zu haben. (§ 316 II. Str.-G.-B.) Am 3. März sollte ein auf dem Niederschlesisch-Märkischen Bahnhofe stehender Güterzug von 18 Wagen nach Glatz, der Station Glatz, Bahnhof, Gleis 1 gerangirt und dort weiter befördert werden. Peter leitete dieses Rangiren vom Perron aus, indem er von diesem besten Ueberschiepunkte aus mit lauter Stimme die verschiedenen Befehle ertheilte. So rief er dem Rangirarbeiter Brockschin, welcher auf dem Gleise 1 Wagen zu rangiren hatte, den Befehl zu: „Verbindungsgleis 3 abstoßen — und Gleis 4 zurück!" Brockschin führte nun den Güterzug bis auf die Brücke zurück, um dann auf das Verbindungsgleis überzugehen und auf demselben auf den Oberschlesischen Bahnhof zu gelangen. Es ist nun Pflicht des Rangirmeisters, die Rangirfahrten zu leiten, welche sich auf Gleis 2 der Maschinenfabrik Tegler mit einer Personenzug-Maschine dem Verbindungsgeleise, um diese Maschine in den nördlich gelegenen Maschinenschuppen zu befördern. Obgleich er sehr langsam fuhr, kam doch der Zug mit der Maschine ohne Einander-Stoßen und ohne Zusammenstoß wurden nur die Puffer der Rangirmaschine etwas verbogen. Der Angeklagte bekennt sich nicht schuldig, erklärt vielmehr, an dem Zusammenstoß gar keine Schuld zu haben. Es seien ihm eine große Menge von Fehlern vorgeworfen worden, Brockschin habe nicht 18 Wagen einzelne Rangirarbeit selbst zu besorgen, ihm unmöglich sei. Der Hilfswichensteller Zimmermann, welcher die Weichen 59—62 zu bedienen beauftragt wäre, hätte die Tegler'sche Maschine nicht an das Verbindungsgleis herausfahren lassen sollen, besser wäre der Rangirzug daselbe verlassen. Zimmermann müsse seine (des Angeklagten) Befehle gehört haben, hätte sie aber nicht beachtet, trage daher allein die Schuld. Zimmermann erklärt, nicht die Befehle des Rangirmeisters gehört, noch den Rangirzug zu stoßen gesehen zu haben. Er habe die Tegler'sche Maschine abfahren und bis zur sogen. „Bistang" fahren lassen wollen und hierzu auch das entsprechende Zeichen mit der Hand gegeben, Tegler hätte dasselbe aber nicht beachtet. Maschinenführer Tegler bekundet, daß das Weichen für ihn gegeben worden, er daher mit seiner Maschine, aber sehr langsam nach dem Schuppen zu gefahren sei. Als er den Rangirzug nicht kommen sehen, habe er zwar sofort Contrebampf gegeben, der Zusammenstoß wäre aber erfolgt. Regierungs-Rath Stahlschodek aus Breslau findet, daß der Angeklagte die Schuld am Unfall trage, da er nicht einen Platz eingenommen, von dem aus er das Rangiren genau hätte überschauen können. Nach der Instruction hätte er seinen Platz auf dem Rangirzuge nehmen sollen und das Rangiren nicht einem Arbeiter überlassen dürfen. Die Kgl. Staatsanwaltschaft beantragt, den Angeklagten auf den geringen Schaden 3 Tage Gefängniß. Der Gerichtshof erkannte auf Freisprechung, weil der Wichensteller Zimmermann den Zusammenstoß verschuldet, der Rangirmeister aber, selbst wenn derselbe Alles gerichtet, dies nicht hätte hindern können.

— **Aus der Grafschaft Glatz,** 11. October. Zum Verjährungsrecht in Preußen hat das Reichsgericht entschieden, daß die Ersitzung an einer öffentlichen Versammlung strafbar ist, wenn der Theilnehmer nur wußte, daß die polizeiliche Genehmigung nicht nachgesucht sei. Ein Gutsbesitzer hatte in Ober-Langenau-Neudorf die zur Verhütung von Schäden über zur Sicherheit des gemeinen Wesens getroffenen Bestimmungen über Neubauten oder Veränderungen bestehender Gebäude hat nach einem ihrtheil des Reichsgerichts jeder Eigenthümer eines dadurch betroffenen Grundstückes, welcher ein Gebäude neu errichten oder verändern will, Folge zu leisten, ohne daß er für die ihm dadurch auferlegte Einschränkung eines Eigenthumsrechts Entschädigung beanspruchen kann, es sei denn, daß ihn zu Gunsten Fall gesetzlich ausdrücklich Entschädigung vorbehalten ist. — Die Polizeiverordnung, welche die Abhaltung öffentlicher oder nicht öffentlicher Versammlungen ausschließen soll, ist durch eine den Provinzial-Steuerdirectoren zugegangene Verfügung des Finanzministers insofern entschieden worden, als die in Spielgesellschaften ꝛc. von Gesellschaften oder sonst veranstalteten Ausspielungen, bei welchen Geld oder nur an der Mitglieder oder Freunde der die Ausspielung veranstalteten Gesellschaft abgegeben werden, als nicht öffentliche, dagegen solche Ausspielungen, bei welchen die Loose durch den Wirth und dessen Bedienstete jedem im Local verkehrenden Gäste zu Gunsten Fall gesetzlich ausdrücklich Entschädigung vorbehalten ist. — Die Loose stempelpflichtig, im ersteren stempelfrei. Die einstweilige Verwaltung des durch Bergsg des Herrn Mittmeister Pohalcke erledigten Rentes Friedersdorf ist Herrn Bürgermeister Dengler in Reinerz übertragen worden.

— **Neurode.** In der vorletzten Versammlung des kath. Männer-Vereins erstrebte der Herr Diöcesanbaurath Ebers aus Breslau die Anwesenden mit einem sehr interessanten Vortrage. Herr Redner sprach über die Bedeutung der Kirchenbauten, die Schönheiten und Lieblichkeiten gegeben zu einem Altar gehörigen Festanthyelle von christlichen Standpunkte ausführen gefertigt, ging derselbe über auf den Bau eines Altars und machte die Anwesenden bekannt mit den kirchlichen Vorschriften, nach denen ein Altar aufgebaut werden muß, und die Gebräuche, welche dabei zu beobachten. Der Redner wurde vom Vorsitzenden, Herrn Kaufmann Sindermann, ersucht, bei seiner durch den Kirchenbau bedingten häufigeren Anwesenheit am hiesigen Ort den Männerverein recht bald wieder mit einem Vortrage zu erfreuen. — Verspricht der Gesellenverein bei der bevorstehenden Vorstellungen des katholischen Gesellenvereins wieder aufgenommen. Der hochwürdige Herr Großdechant, der es sich nicht nehmen läßt, dem Verein an Festen Vorzusitzen, eröffnete den ersten Vereinsabend mit dem gesellschaftlichen Beisammensein. Der Gesellenverein hat seit Ostern eine recht zahlreiche sein mögen, was er leider von der ersten Zusammenkunft nicht sagen können.

— **Ziegenhals.** Die Herbst-Control-Versammlungen für den hiesigen Kreis finden an Tage des 7, 8. und 9. Nov. statt und zwar in folgender Reihenfolge: Am 7. November, Vormittags 9 Uhr in Königswalde, um 11 Uhr in Armendorf, um 3 Uhr Nachmittags in Neurode, am 8. November, Vormittags 9 Uhr in Buchwald, um 11 Uhr in Eckersdorf und 3 Uhr Nachmittags in Ebersdorf, am 9. November, Vormittags 9 Uhr in Münsterberg, um 3 Uhr Nachmittags in Scharfeneck. — Der Bau der Kirche und des Pfarrhofgebäudes schreiten rüstig vor. Nachdem nun das Gerüst an der Kirche fertig gestellt ist, wird man heute beginnen, die Bogen des Kreuzschiffes zu bauen, um, wenn möglich, den Dachstuhl in diesem Jahre noch aufzustellen. Der Dachstuhl des Pfarrhofgebäudes ist so weit fertig gestellt, daß man mit der Eindeckung begonnen beginnen werden. Hoffentlich wird bei dem Bau nicht die Zeit vergehen.

— **Landeck,** 14. October. (Soirée. Diebstahl.) Gestern Abend gab der frühere Opern-Regisseur Herr Klapproth im kleinen Saale des „Blauen Hirsch" vor einem zahlreichen Publikum eine musikalische Abendunterhaltung. Es wurden Gesangsvorträge, Clavierspiel, Vorlesungen platdeutschen Werken und Recitationen aus der deutschen classischen Literatur. — Dieser Tage wurde bei einem hiesigen Fleischer Abends nach dem Hof in Diebstahl der Abendtasche ca. 20 Mk. aus dem Lokal entwendet, ohne daß man bis jetzt den Thäter ausfindig machen konnte.

✕ **Mittelwalde.** Der sogenannte Kirmes-Jahrmarkt vor Montag, den 10. d. Mts., war trotz des schlechten Wetters gut besucht und haben jedenfalls die Gastwirthe das beste Geschäft gemacht, da der Kirmesball am Montag Abend bis früh 4 Uhr dauerte. Am Kirmes-Sonntag, den 14. d. Mts., fand das erste Abonnement-Concert von der Kapelle des 132. Inf.-Regiments im weißen Roß hierselbst statt. Das Programm bot einige neue Sachen, die sehr angesprochen haben, auch im Ganzen war das Ganze gut gefallen und wurden die Musikstücke, besonders das Cello-Solo wurde wieder vorzüglich gespielt. Der Besuch war nur schwach und die Langeweile nach dem Concert fesselte vielen Anwesenden Gäste ganz. — Wir haben in der jetzt schon eine tolle niedrige Temperatur, daß es in den Zimmern sehr jede Nacht gefriert und die Sonne bedeckt sich nicht. In Neisbach ist am Sonnabend, den 15., der Schnee bis zum Mittag liegen geblieben und Jemand und Ober-Neisbach mit Schlitten bis zur sogenannten Wittenberg-Schänke. Es möchte nochmals wärmer werden und regnen, denn das Wasser nimmt hier schon gewaltig ab, so daß Wasermangel zu befürchten ist.

— **Mit-Bundorf.** (Nachfang.) Am hiesigen Orte wurde am 8. d. M. von Herrn Oberförster Gutsbesitzer Wiesenthal ein Dachs gefangen und lebend mittels eines Stricks in diesen Behausung geführt. Derselbe hat ein Gewicht von 30½ Pfund.

— **Frankenstein.** Die diesjähr. Herbst-Control-Versammlungen finden statt: Montag, den 7. November, Vormittags 9 Uhr in Stronsdorf, um 11 Uhr hier und an demselben Tage Nachmittags 2 Uhr in Laukendorf; 11. Januar: am 8. November c., Nachmittags 2 Uhr in Hennersdorf statt. — Der hiesige Kaufmännische Verein hielt am Sonnabend, den 15. d. Mts. seine 1. Winter-Versammlung unter zahlreicher Betheiligung seiner Winter-Vergnügen ab. Zur Aufführung gelangte das einactige Stück „Schneider Fisch", darauf schlossen sich mehrere humoristische Vorträge, von denen ganz besonders das Duarrett „Die Leipziger Brüllenlanner" allgemeine Heiterkeit erregte. Welche Bestrebungen unseren Verein in Mühe der Blüthe stehen.

— Der Kgl. Kreisschul-Inspector Pfennig von hier, welcher seit einigen Monaten in Breslau die Stelle eines Regierungsschulrathes vertrat, ist nach hier zurückgekehrt und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

— **Reinerz.** Am Freitag Abend 10 Uhr zeigte sich Feuer in den Bestimmungen des Herrn Hermann Hilbert und brannten in kurzer Zeit Scheuer, Stallung und Remisen ab und wurden sehr große Vorräthe von Getreide und Futter ein Raub der Flammen. Es gelang Dank und Mühe das angrenzende Gebäude trotzdem nur mit Mühe durch die Feuerwehren erhalten werden. Heute früh hielt der kathol. Meisterverein seine gemeinsame Communion. Die Gesellenvereinsjünger unter Beitritt des Herrn Lehrer Pleroig halfen die Lichter ersetzen und Ministriren.

— **Hirschberg,** 16. October. (Aus dem Riesengebirge.) Am Freitag Nacht hatten wir hier den ersten starken Frost. Die Wasserbehälter waren mit einer starken Eisdecke versehen. Im Hochgebirge ist gestern Nachmittag ein heftiger Schneetreiben niedergegangen. — Im Bärwalde brunn wurde bei dem Grundgraben auf der Hain'schen Besitzung, welche diesem Sommer niederbrannte, ein männliches Skelett, stuhl Fuß unter einem Bentner des niedergegangenen Hauses gefunden. Die Meinungen über Herkunft dieses Skelettes, welches seit der Einsturzung der Hause vergangen ist, gehen auseinander; man giebt 10 Jahre und 50 Jahre an. Die mysteriöse Geschichte, wie das Skelett dorthin gekommen ist, wird wohl unaufgeklärt bleiben. Das betreffende Grundstück liegt unweit der Bergerer Straße am Eingange zu dem Orte. — Vorgestern gerieth ein Fuhrmann hinder in Hermsdorf unter die Räder seines Fuhrwerkes und wurde so schwer verletzt, daß er bestimmungslos liegen blieb und in das St. Hedwigs-Hilfst zu Warmbrunn gebracht werden mußte. — In der Nähe von Schmiedeberg ist ein Sommerfrischler, der jetzt Sommergast im Orte, von dem Gendarm verhaftet worden und es hat sich herausgestellt, daß die Ver-

haftete mit der Steckerstecke verfolgten 19jährigen Anna Pauline Siebsch aus Modsch bei Niesky. Dieselbe hatte sich mit einem alten Witwer aus Schönbrunnen, der in einer Gerstebrücke Ihre Kindschaft bestritt, verlobt und in den nächsten Wochen sollte bereits das Pärchen ehelich verbunden werden. Die zukünftige Siebschatz, welche in ihrer Begleitung am Wagenberge angetroffen wurde, soll mit verhaftet, aber bald wieder auf freien Fuß gesetzt worden sein.

A. **Brieg,** 16. October. (Selbstmord. Unglücksfall.) In Arnsdorf machte ein Gärtner seinem Leben durch Erhängen ein Ende. — In Minken kam ein 15 Jahre altes Mädchen mit dem rechten Arme in den Getriebe einer Dreschmaschine. Den armen Mädchen wurde der Arm bis zum Ellenbogen zermalmt. In Steinsdorf stach sich eine Frau aus Unvorsichtigkeit mit einem Strohhalm ins rechte Auge, so daß dieses vollständig ausfiel.

Neisse. (Zum Passendorfer Mordes.) Der steckrisstich verfolgte Arbeiter Joseph Nitsche aus Grödig wurde von der Gendarmerie in Alt-Jauer bei Bahnhof in Haft genommen und dem Oberreichsgerichte Begleitschreibe eingeliefert. Derselbe ist des am Pfarrer zu Passendorf in der Grafschaft Glatz begangenen Mordversuches verdächtig, hat von 51 Lebensjahren 30 in preußischen Zuchthäusern zugebracht und hielt sich seit Neujahr in Kohlsdorf auf.

* **Liegnitz,** 12. October. (Vergiftung einer Heerde.) In dem benachbarten Kotschwitz zeigten sich dieser Tage unter einer Rindviehheerde eigenthümliche Krankheitserscheinungen. Sämmtliche Thiere, 45 Stück, wollten nicht mehr fressen, sie kamen von Kräften, und mehrere Stück verendeten. Thierärztlicherseits wurde festgestellt, daß eine Vergiftung von Arsenik vorliege. In welcher Weise dieselbe den Thieren beigebracht worden ist, hat noch nicht ermittelt werden können.

* **Görlitz,** 12. October. (Ein entsetzliches Unglück) ereignete sich gestern Nachmittag, indem der Brenner Schumann, als er über die Schienen des Bahnhofes schritt, von einer rangirenden Maschine erfaßt und zu Boden geworfen wurde. Da die Räder der Locomotive dem Bedauernswerthen über den Kopf gingen, trat sofort der Tod ein; der Verunglückte hinterläßt Frau und Kinder.

Vermischtes.

(Eine Bärenjagd) bei Gorgeny in Ungarn, bei welcher der Erzherzog Rudolf, der Prinz Leopold von Bayern und mehrere ungarische Kavaliere täglich mehrere Tage auf Bären und Wildschweine jagten, bot ein besonderes Interesse. Am 10. d. Mts. schoß Prinz Leopold von Bayern einen riesengroßen, in der Färbung fellen lichtbraunen Bären, den „ersten" in diesem Jahre. Der Treib dauerte anderthalb Stunden. Die Treiber waren schon ganz in die Nähe der Schießstelle gelangt, als in rascher Folge fünf Schüsse fielen. Ein riesengroßer Bär war von jenseits des Berges herauf und sodann wieder hinuntergetrieben schief auf die Jägerlinie zugekommen. Im nächsten Augenblick war das Thier schon in unmittelbarer Nähe des Prinzen Leopold sichtbar. Das Thier lungte, hielt einen Augenblick unbeweglich und machte dann Miene, auf den Prinzen loszustürzen. In demselben Augenblick laß aber auch schon die von Prinzen abgeschossene Kugel dem Thiere das Gehirn, das Thier brummend machte der Bär einige Sekunden halt, um dann wieder gegen den Jäger vorzustürzen, der Prinz gab aber noch drei Schüsse auf das riesige Thier ab. Unterdessen war Kronprinz Rudolf näher gekommen und als er sah, daß der Bär, trotzdem er an mehreren Stellen schwerlich und Schaum vor dem Rachen hatte, mit der Pranke weil ausholte, um vorzugehen, streckte er ihn mit einem wohlgezielten Fangschuß ins Schulterblatt nieder. Das Thier war so schwer, daß zwölf Mauer es nur mit Mühe bis an den Fuß des Berges zu tragen konnten. Nach Verlassen der Jäger kam zu Parke Strecke fiel. Der Kronprinz trat mit dem Prinzen Leopold vor, um denselben zum Ueberjagen zu schlagen. Prinz Leopold benutzte sich über den ausgestreckten Bären, worauf ihn der Kronprinz mit dem Jagdmesser berührte; das Publikum brach in Eljen-Rufe aus, die Zigeunerkapelle spielte einen Tusch, die Hundsdumdumer stiefen in die Fanfaren und ließen die Hunde bellen, einer der Jäger trat vor und hielt an den Kronprinzen und Prinzen Leopold eine Begrüßungsansprache.

(Die Herzogin Thyra von Cumberland) wird nächstens aus der Heil-Anstalt des Professor Leibedorf abgeholt werden und in das Penzinger Schloß überziehen. Herzogin Thyra kann als vollkommen hergestellt betrachtet werden. Geist und Gemüth haben ihre frühere Frische in vollem Umfange wieder erlangt; die Sprachfehler, welche ihr bei ihr geschwunden und haben einer frohen Zuversicht in die Zukunft Platz gemacht. Der König von Griechenland, welcher seine Schwester während seiner mehrtägigen Anwesenheit in Wien täglich in der Heil-Anstalt besuchte und mehrere Stunden bei ihr verweilte, war von dem erfreulichen Zustande vollkommen normalen Befinden der Herzogin überrascht und natürlich hocherfreut.

(Mutterliebe.) Der Sohn des Grafen P. in Bayern hatte vor einiger Zeit das Unglück, mit der linken Hand in eine Futterzerschneidmaschine zu gerathen, so daß eine Amputation nothwendig wurde. Da nun aber die Haut vielfach in der Umgebung der Wunde zerrissen war, so erklärte der Arzt, daß nur durch Ueberpflanzung von Haut aus einem gesunden Körper Abhilfe geschehen könne. Sofort erklärte sich, wie die „M. N. N." melden, die Mutter des Patienten bereit, Theile ihrer eigenen Haut zu opfern. Der Arzt schnitt der Dame in Folge dessen 5 Stücke Haut aus einem Arme und verpflanzte dieselben auf die Hand des Knaben; Mutter und Kind sind bereits gesund.

(Ein Jagdunfall erstickt.) Von einem traurigen Schicksal wurde in Strasbund ein junges Ehepaar betroffen, welches am Freitag, den 7. d. Mts. seine Hochzeit gefeiert und sich Sonnabend Morgen nach 4 Uhr in seine neue Wohnung begeben hatte. Hier war, wie behauptet wird, schon vorher ein eigenthümlicher Geruch bemerkt worden, welchen man in in großer Sorglosigkeit auf die Nähe des Oelanstriches geschoben hatte. Als aber das junge Paar nicht wieder zum Vorschein kam, wurde Nachmittags die Schlafstube gewaltsam geöffnet und man fand die junge Frau todt, den Ehemann noch lebend, wenn auch schwer betäubt vor. Schon vor dem Hause auf der Straße wurde der Geruch von Leuchtgas bemerkt, und die Untersuchung ergab bald die überzeugende Gewißheit, daß das Gas in das Haus eingedrungen war.

(Wielversprechende Jugend.) Miß Nellie Gerard, die vierzehnjährige Tochter eines reichen englischen Lords, ist kürzlich mit dem kleinen Marie, dem fünfzehnjährigen Clown eines Londoner Circus, durchgebrannt. Miß Nellie hatte den verführerischen Clown bei einer Kindervorstellung kennen gelernt, die zu Ehren ihres Geburtstages von ihrem Vater veranstaltet worden war. Der kleine Marie ist ein häßlicher Junge mit gelbem Gesicht und Kranshaaren, während die unternehmende Nellie ein hochmüthiges, blasses, blaßblondes Mädchen ist. Wohin sich die Ausreißer hinwendet, konnte man bis jetzt nicht erfahren; der Lord hat für die Wiederbringung seines Töchterchens hundert Pfund Sterling, der Circus-Director für die Ernirung des Clowns zweihundert Pfund ausgesetzt.

Geheimnißvoll aus lichten Tag läßt sich Natur des Schleiers nicht berauben! So sagt Goethe's Faust, besonders Geist doch die tiefsinnigen Erkenntniß hinzugefügt war. Unserer heutigen medicinischen Wissenschaft ist in dem menschlichen Organismus freilich auch noch so Manches ein geheimnißvolles Räthsel, eins jedoch kann sie mit absoluter Sicherheit behaupten, daß nämlich das Allgemeinbefinden des Menschen in erster Linie durch eine geregelte Verdauung bedingt wird. Diese einem Jeden zu verschaffen und zu erhalten, giebt es aber bekanntermaßen kein besseres Mittel, als die ächten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen, die in jeder Apotheke die Schachtel für 1 Mark zu haben sind. Man achte auf den Namenzug R. Brandt's im weißen Kreuz der Etiquette.

Der General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter veranstaltet in den Tagen vom 29. October bis 1. November incl. seinen ersten Geflügel-Markt mit Ausstellung. In diesen Tagen ist Gelegenheit geboten, sich von dem gediegenen Wirken dieses Vereins zu überzeugen. Die vorjährige Ausstellung auf dem Friedeberger legte Zeugniß davon ab, daß dieser Verein vieler Mühen noch Opfer scheut zur Erreichung des vorgesteckten Zieles: die Hebung der heimischen Geflügelzucht. Der diesjährige Markt wird, im Anbetracht, daß in diesem Jahre noch Geflügel aus dem Auslande zugelassen wurden, ein specifisch schlesischer sein, indem nur Geflügel im Besitze der Mitglieder des General-Vereins zugelassen wird. Da wird sich zeigen, was in Schlesien auch auf dem Gebiete der Geflügelzucht geleistet worden kann, wenn solche Bestrebungen, wie hier der Fall, von der Gunst und dem Wohlwollen der hohen und höchsten Staatsbehörden gefördert werden. Die dem Comitee genehmigte Lotterie, bestehend aus 10000 Loosen à 50 Pf., deren Gewinne nur aus unbeschädigtem Geflügel bestehen und zu den vorschriftsmäßigen Preisen abgesetzt werden müssen, wird am 1. November cr. ohne jeden Aufschub zur Ziehung gelangen. Das General-Debit der Loose ist der bekannten Lotteriefirma **Oscar Bräuer & Co.** in **Breslau,** Ring 44, übertragen worden, welche die Loose, so lange Vorrath, zu obigem Preise verabfolgt.

Heut Nacht 2½ Uhr verschied sanft nach kurzem Krankenlager unser guter Vater, Grossvater und Schwiegervater, der Stadttälteste

Benjamin Kreisel,

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigen, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an

Habelschwerdt, den 16. October 1887.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung: Mittwoch, den 19. October, Vormittags 10 Uhr.

Heute verschied nach kurzem Leiden der Stadt-Aelteste und Ehrenbürger unserer Stadt, Herr Partikulier

Benjamin Kreisel

hierselbst.

Derselbe hat durch eine lange Reihe von Jahren in verschiedenen Aemtern der hiesigen Communal-Verwaltung sich uneigennützig gewidmet und dadurch bei seinen Mitbürgern ein ehrenvolles Andenken erworben.

Habelschwerdt, den 16. October 1887.

Der Magistrat. Die Stadtverordneten.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß starb heute früh 8¼ Uhr auch noch unser gutes, hoffnungsvolles Söhnchen

Robert

im Alter von 5 Jahren.

Wer solches Leid schon überwunden, wird unsern Schmerz zu würdigen wissen. Dies zeigen unter unsäglich schmerzlichen Gefühlen der Trauer ergebenst an

Kunzendorf, den 15. Octbr. 1887.

Robert und Anna Kintscher.

Danksagung.

Für die übergroße Theilnahme bei dem so unerwartet schnell eingetretenen schweren Familientrauerfall, des lieben Verstorbenen, des teueren Bruders, Onkel und Schwagers **Ernst,** so wie für die große Betheiligung bei der Beerdigung desselben, besonders aber Seiner Jugendlichen Herrn Pfarrer Mönnich für die so trostreichen und aufrichtenden Worte am Grabe, sagen wir auf tiefstempfundenen Herzen unseren innigsten Dank.

Möge der liebe Gott uns ferner, sowie Jeden vor so herbem Verluste bewahren.

Kunzendorf, den 16. October 1887.

Robert u. Anna Kintscher.

Sämmtliche Gastwirthe

des Kreises Habelschwerdt

werden für **Sonnabend, den 22. d. M.,** Nachmittags 2 Uhr, zu einer **Besprechung** im Gasthof zum „Blauen Hirsch" bei Herrn **Fleischer** freundlich eingeladen.

Habelschwerdt, im October 1887.

Einige Gastwirthe.

Kaffee! Kaffee!

roh und gebrannt, in größter Auswahl, empfiehlt noch zu billigen Preisen

Paul Wildenhof, Glatz.

Ein Pferd (Rappen-Wallach), 5 Jahr alt, 5" groß, ein- und zweispännig eingefahren, sowie **ein Fohlchen** (Rothschimmel-Stute), 1½ Jahr alt, stehen, weil überzählig, beim Unterzeichneten zum Verkauf.

Nieder-Schönbrunn.

Alois Heinze, Bauerguisbesitzer.

Brennholz-Verkäufe!

1) Aus den Schutzbezirken: **Ullersdorf,** Schlag Niederhofnsuß, und **Märzdorf,** Schlag Gerthsuch:

Sonnabend, den 22. Octbr. a. c.,
Vormittags 9 Uhr,

in der Kaugiel der Untergeschenen.

2) Aus dem Schutzbezirk: **Oberhannsdorf,** Schläge: „Boden," „Kalkofenloch," „Schwarze Pfütze" und „Totaltikt":

Montag, den 24. Octbr. a. c.,
Vormittags 9 Uhr,

im Gasthof zum **„Deutschen Hause"** in Oberhannsdorf.

3) Aus dem Schutzbezirk **Kieslingswalde:**

Montag, den 31. Octbr. a. c.,
Vormittags 9 Uhr,

bei Herrn Brauereibesitzer **Hatscher** in Kieslingswalde.

Sämmtliche Verkäufe bleibtando gegen sofortige Baarzahlung.

Gräfich A. Magnis'sche Forstverwaltung Ullersdorf.

1000 bis 1100 Thaler

sind zu vergeben. Näheres zu erfragen bei Wittfrau **Mader,** Glatz, Böhm. Str. 212.

Bekanntmachung.

Ein am Orte gut gelegenes, in gutem baulichen Zustande befindliches, ca. 70—80 Morgen großes **Bauergut,** mit lebendem und todtem Inventar, ohne Wohnungs- und Naugungsbelastungen, sowie renterei, ist Verhältnißhalber sofort auf freier Hand und mit 9000 Mark Anzahlung zu verkaufen. Näheres Auskunft ertheilt

Ullersdorf, im October 1887.

Franz Scholz, Tischlermstr.

Reinschmeckende, mildgesalzene

Tonnenbutter

kaufe jeden Posten bei höchsten Preise.

Glatz. **Carl Hein.**

Um schnell zu räumen!

Ausverkauf!

Wollene Capotten, Shawls, Taillentücher, Kopftücher, Kragen, Knaben- u. Mädchenmützen, wollene u. seid. Halstücher, Strumpfbänder, Strümpfe u. Socken, Hüte, Federn, Band, Blumen, Damen- u. Kinderschürzen, farbigen Atlas in guter Qualität, Chemisetts und Kragen, Spitzen, Mähgarne u. -Seide, Gurtband, Knöpfe, Schnur, Gruschwitzer Zwirn, Mohairgarn, Zackenlitze u. s. w.

empfehlen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

M. & C. Franke,

Habelschwerdt, Ring Nr. 1.

Um schnell zu räumen!

Billige Offerte!

Durch Masseneinkauf bin ich in der Lage, **wollene Strickgarne,** unübertrefflich an Haltbarkeit, zu folgenden Preisen abzugeben:

Kammgarn,
Pfund 2.20, 2.40, 2.50,

Eidergarn,
2.60, 2.70, 300.

Jeder Käufer achte beim Einkauf auf meine gut eingeführten, haltbaren Qualitäten.

E. Dzialoszynski,

Glatz, 169, Schwedeldorfer Straße 169, gradeüber von Herrn **Paul Kalus.**

Besonders für Wiederverkäufer kaufmännisch.

Holzversteigerung.

Montag, den 24. October cr.,
früh 10 Uhr,

sollen in **Rihbartsch's** Brauerei in **Reinerz** aus der Totalität aller Schlagarten, hauptsächlich aus den Distr. 6, 20, 31, 141, 145, 149, folgende Hölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

1302 Stck. Nadelholz III.-V. Cl. = 537,45 Fm.
48 rm Buchenscheit u. -Knüppel,
26 rm Birkenscheit u. -Knüppel,
20 rm Birkenreisig II,
425 rm Nadelscheit u. -Knüppel,
3012 rm Nadelstock,
746 rm Nadelreisig I.—III. Cl.

Oberförsterei Reinerz.

Holz-Auction.

Es sollen meistbietend gegen Baarzahlung verkauft werden

Dienstag, den 18. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

in den Gasthoralitäten des Herrn Brauereibesitzer **Hroulz** in **Glatz:** 500 Stangen, 101 rm hartes und weiches Scheitholz I. und II. Classe, 14 rm hartes und weiches Knüppelholz, 48 rm weiches Stockholz, sowie 54 rm hartes und weiches Brennreisig aus dem Oberschaar-Forstrevier;

Mittwoch, den 19. d. Mts.,
Nachmittags 2 Uhr,

im Gasthause des Herrn **Wagner** in **Königshain** 21 Stück — 11,840 Festmeter weiche Klöße I.—IV. Classe, 8990 Stück weiche Stangen, 292 rm hartes und weiches Scheitholz I. und II. Sorte, 26 rm hartes und weiches Knüppelholz, 40 rm weiches Stockholz, 127 rm hartes und weiches Bindereisig, sowie 40 rm weiches Durchforstungsreisig, aus dem Hofstallforstrevier.

Glatz, den 7. October 1887.

Der Magistrat.

Große Auction.

Sonnabend, den 22. Oktbr., Vormittags 10 Uhr, werde ich in Locker's Local hierselbst gut am Ringe:

1 schönen Gehrelz mit Blumfutter und Verzehnt, Hüte und Pelzmützen, ferner 20 Stück Bettdecken, Taillentücher, Kinder-Mützen, Barbentücher, Herren- u. Damen-Kragen, Schleifen, wollene und seidene Damentücher, Schuhe, Uhren u. s. w.

meistbietend versteigern, wozu ich Käufer einlade.

August Hillman,

Habelschwerdt. Auctionator.

Neu eintretende Abonnenten erhalten die in diesem Jahre noch erscheinenden Nummern gratis!

Besonders für Wiederverkäufer kaufmännisch.

Abonnement-Einladung auf das
Katholische Missionsblatt.
Zur Feuilletonblatt
Zu erhalten
Mitnum 6 Nummern
Preis 60 Pfg. für alle
Postanstalten
Jahrlich 4 M.
Nummer Bestellungen
Abonnements
Bestellungen
Bestellungen
Bestellungen

Erster grosser Geflügelmarkt u. Ausstellung.

Der General-Verein der Schlesischen Geflügelzüchter veranstaltet in den Tagen vom 29. October bis 1. November cr. seinen ersten großen Geflügelmarkt mit Ausstellung

im Saale des Schießwerder-Etablissements.

Nur Geflügel im Besitze der Vereins-Mitglieder darf ausgestellt werden. Hierdurch wird den Interessenten günstige Gelegenheit geboten, die prächtigsten Exemplare von

Nutz-, Race-, Zier- und Mast-Geflügel,

als: Hühner, Truthühner, Tauben, Enten, Gänse ꝛc., billig anzukaufen.

Geflügel-Ausstellungs-Lotterie.

*) Loose à 50 Pfg., auf 10 Stück 1 Freilos, Ziehung am 1. November cr. (Porto von Auswärts 10 Pf.) empfehlen General-Debit

Oscar Bräuer & Co., Breslau, Ring 44.

*) Die Gewinne bestehen nur aus nutzbringendem Geflügel.

Myslowitzer Kirchbau-Lotterie.

Günstigste aller Werthlotterieen.

Ziehung am 1., 2., 3., 4. Januar 1888.

1. Hauptgewinn: Altdeutsche Zimmereinrichtung, Werth 1200 Mark,
2. „ Concertflügel, „ 1000 „
3. „ Pianino, „ 700 „
4. „ Silberneu Tafelaufsatz, „ 300 „

ferner Gewinne zu **100, 70, 50, 40, 30, 20, 10, 5 Mark** ꝛc.

Loose à 1,50 Mk. sind zu haben in **Habelschwerdt: J. Franke's** Buchhandlung (P. Franke & J. Wolf); in **Glatz: J. Hirschberg's** Buchhandlg. Gaben und Geschenke für den Kirchbau zu Myslowitz nimmt die Expedition dieser Zeitung entgegen.

Neu! **S. Nothmann,** Neu!

Glatz,

28, Unterring 28,

empfiehlt zu noch nie dagewesenen Preisen

Knaben-Anzüge v. 3 Mk. 50 Pf. an,
Herren-Anzüge v. 15 Mk. an,
Winter-Paletots v. 11 Mk. an,
Beinkleider v. 4 Mk. an.

Sämmtliche Artikel in durchaus reellen und haltbaren Qualitäten.

Besonders für Wiederverkäufer beachtenswerth.

Wollene Hemden u. Beinkleider empfehle pro Stück und Paar von 1,00 an,
System Jäger, imitirt, 66 cm u. 80 cm lang, 2,75, 3,00 p. St.,
echt System Jäger, garantirt reine Zephirwolle, 130 cm lang, 4,00, 4,50, 5,00 p. St.,
seidene Herren- und Damentücher, prachtvolle Qualitäten, neueste Dessins,
seidene u. wollene Kopf-Shawls außerordentlich billig.

Seidenband-, Weißwarenhandlung und Wäsche-Fabrik von

E. Dzialoszynski, Glatz,

169, Schwedeldorferstraße 169,

geradeüber von Herrn **Paul Kalus.**

Besonders für Wiederverkäufer beachtenswerth.

Konkursverfahren.

Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Georg Herodt** zu **Glatz** wird heute, am **14. Octbr. 1887,** Vormittags 10 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.

Der Kaufmann **Hugo Drosdatius** zu Glatz wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum **16ten December 1887** bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eines vorläufigen Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf

den 7. November 1887,
Vormittags 10 Uhr,

und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf

den 28. December 1887,
Vormittags 9 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gerichte, Richter-Zimmer 4, Termin anberaumt.

Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben, oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu verabfolgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum **7. November 1887** Anzeige zu machen.

Königl. Amtsgericht zu Glatz.

Veröffentlicht:
Schmidt, als Gerichtsschreiber.

In der Bekanntmachung vom 3. October cr., betreffend die freiwillige Versteigerung der Ackerbürger **Franz Knobloch**'schen Nachlaßgrundstücke von Mittelwalde ist zu d. die Gemarkung unrichtig angegeben: anstatt „Herzogswalde" muß es **„Mittelwalde"** heißen.

Mittelwalde, den 14. October 1887.

Königliches Amtsgericht.

Sitzung

des landw. Club zu Habelschwerdt,

Sonnabend, den 22. October c., Nachmittags präc. 2 Uhr, i. d. 3 Karpfen.

Tagesordnung:

1) Erledigung eingegangener Schriftstücke.
2) **Vortrag des Hrn. Dr. Breiholz,** Lehrer der landwirthschaftl. Winterschule in Neisse.

Mitglieder und Nichtmitglieder, sowie Freunde der Landwirthschaft sind hiermit freundlichst eingeladen.

Der Vorstand.
R. Keisler, Vorsitzender.

Brennerei-Verpachtung!

Die **herrschaftliche Brennerei,** verbunden mit **Schankwirthschaft,** ist vom 1. Januar 1888 ab pachtfrei; **cautionsfähige,** unbescholtene Pächter können sich melden bei dem

Dominial-Pächter **Ad. Winckler,**
Oberhannsdorf, Kreis Glatz.

Auf mehrfache Anfragen und um Irrthümer zu vermeiden, theile ich meinen geehrten Kunden ergebenst mit, daß ich meine Werkstatt nicht verlegt, sondern noch wie früher **Glaserstraße** mein Geschäft fortbetreibe und bitte daher, das mir geschenkte Vertrauen bewahren zu wollen. **Anton Wolf,**

Habelschwerdt. Schmiedemeister.

Die dem Schneider **Machan** angethane Ehrenbeleidigung widerrufe ich!

Marienthal, den 13. October 1887.

E. F.

Bei 1000 Mark Gehalt

und Provision sucht solide Agenten z. Verkauf von **Kaffee, Cigarren** ꝛc. in Post-Colli's an Private

Wilhelm Boldmann, Hamburg.

Das große Etablissement

A. Volkmer

in Frankenstein,

Ring Nr. 15 und Breslauer Strasse, Parterre und Erste Etage,

empfiehlt sein ganz außergewöhnlich bedeutendes Lager von

Tuch-Stoffen.

Schon seit vielen Jahren als das **größte am hiesigen Platze** bekannt, bietet dasselbe gerade zu dieser Saison vom **billigsten** bis zum **hochfeinen** Genre eine

ganz seltene großartige Auswahl.

Ganz besonders hebe ich hervor, daß meine Collection nur die

neuesten, apartesten Muster

und die

auserlesensten Nouveautés

enthält, welche in dieser Saison von den ersten Tuchfabrikanten gebracht worden sind.

Eskimos zu Ueberziehern in wirklich entzückenden Farben in reichster Auswahl.

Friesé's, Velour's, Perlé's, Floconné's und **Düffel's** in den verschiedensten Farben und Preislagen.

Steyer'sche **Lodenstoffe** — **chemisch präparirt, wasserdicht** — zu Jagdjoppen u. Kaiserpaletots in vielerlei Ausführung.

Kräftige **Winter-Buckskin's** zu Beinkleidern aus Brünn, Berviers, Langensalza u. Luckenwalde, in überraschender Auswahl.

Echt englische Garniturstoffe in den prächtigsten Dessins.

Hochfeine Nouveautés in französischen Garniturstoffen.

Forster Tuchstoffe, ganz unverwüstlich zu Knabenanzügen.

Spremberger Tuchstoffe, der Meter schon von 1,50 Mark an, in großer Auswahl.

Feinste **Pelz-Bezugstoffe** für Herren, in den verschiedensten Farben.

Sehr dauerhafte, elastische Stoffe zu **Reitbeinkleidern.**

Schwarze Stoffe in Granit-, Diagonal-, Tricot- und Piqué-Gewebe, zu den elegantesten Salonröcken verwendbar.

Schwarze glatte **Tuche** und **Croisé's,** nur gute, weiche Qualitäten.

Schwarze Beinkleiderstoffe, als: **Satin, Tricot, Diagonal** und **Düffel.**

Blaue, braune und **russischgrüne echtfarbige Tuche,**

Glatte graue Tuche von ganz erprobter Haltbarkeit, schon von 1,50 Mark an der Meter.

Ganz schwere Commistuche in vielerlei Qualitäten.

Beste scharlachrothe Tuche aus den bewährtesten böhmischen Fabriken.

Schwere Livréetuche in allen Farben und mehreren Preislagen.

Plüsche, Krimmer etc. zu Jacken, Jaquettes und Paletots in mehr als 20 Qualitäten.

Alle diese aufgeführten Qualitäten sind

ganz vorzügliche Fabrikate, echt und dauerhaft

und empfehle solche zu den

allerbilligsten Preisen.

Mit Ausnahme einiger billigen Qualitäten sind sämmtliche Stoffe

nadelfertig.

Muster-Collectionen,

die beinahe **400 neue Desseins** enthalten, werden gern **franco** überallhin versandt.

Der Königliche Regierungs-Präsident zu Breslau hat durch Verfügung vom 26. September d. J. — Pr. I. KW. 2191. — auf Grund des § 100e Nr. 3 der Reichsgewerbeordnung für den Bezirk der **Hutmacher-Innung zu Schweidnitz,** welcher den Bezirk der Gemeinde Schweidnitz sowie den Umkreis von 10 Meilen, soweit derselbe dem Regierungs-Bezirk Breslau angehört, umfaßt, widerruflich bestimmt:

„daß diejenigen Arbeitgeber, welche ein in dieser Innung vertretenes Gewerbe betreiben und selbst zur Aufnahme in die Innung fähig sein würden, gleichwohl aber der Innung nicht angehören, **vom 1. November cr. ab** Lehrlinge „nicht mehr annehmen dürfen."

Vorstehende Verfügung bringen wir hiermit den Interessenten zur Kenntniß.

Schweidnitz, den 14. October 1887.

Der Vorstand der Hutmacher-Innung.
E. Reincke, Obermeister.

Dreschmaschinen

mit Hand- und Göpelbetrieb, verschiedene Sorten, wie auch **Göpel, Häckselmaschinen, Rüben- und Kartoffelschneider,** sowie alle andern landwirthschaftlichen Maschinen, sämmtlich stark und dauerhaft gearbeitet und leicht gehend, empfiehlt

Lux, Schmiedemeister, Maschinenbauer, Seitenberg.

Auch werden Ratenzahlungen gern angenommen.

Ein Zucht- und Zugochse

steht zum Verkauf bei

Krahl in Neu-Blomnitz.

Von heute an notiren wir **Steinkohlen** bester Qualität ab unseren Plätzen auf Bahnhof **Mittelwalde:**

Stückkohlen pr. Centner	72 Pfg.,	
Würfelkohlen pr. Hectoliter	115	„
Nußkohlen I „ „	110	„
dto **II** „ „	95	„

von **5** Hectolitern an Hectoliter 2 Pfg. billiger.

Mittelwalde, 15. October 1887.

Gebrüder Nitschke,
Kattowitz Oberschl.

Stephan's Cocawein

hat sich sowohl bei **acuten Magenerkrankungen** wie bei **Schwächen** des **Magens** außerordentlich bewährt, auch bei solchen, die auf **Nervosität** beruhen, und kann **Magenleidenden nicht genug empfohlen** werden. Fl. mit Gebrauchsanweisung à 1, 2 und 3 Mk. in **Habelschwerdt** in der Apotheke.

Ein kräftiger Lehrling kann sich melden bei **A. Wolf,** Schmiedemstr., Habelschwerdt (Gasthof z. weißen Roß).

Einer geehrten Damenwelt zur Anzeige, daß ich hier in **Glatz** vom 20. October d. J. ab einen

Lehrcursus

in feiner Damenschneiderei, im Maaßnehmen, Zuschneiden, Modellzeichnen nach leicht faßlicher Wiener Methode eröffne. Der Lehrcursus dauert 6 Wochen, doch halte ich mich länger auf, damit die Damen Zeit haben, sich einzuüben und beliebig einzutreten.

Anmeldungen im meiner Wohnung, **Rönisches Haus,** große Stage.

Gleichzeitig empfehle ich mich im Anfertigen einfacher und eleganter Kleider.

Hochachtungsvoll

Valesca Roth,

in Wien geprüfte Damenschneiderin und Zeichnen-Lehrerin.

Ein gangbares, in guter Lage befindl.

Specereigeschäft

in der Stadt oder auf dem Lande wird per bald oder später zu pachten event. zu kaufen gesucht. — Gef. Offerten erb. unt. **E. L.** postlagernd **Kunzendorf** b. Landeck i. Schl.

Ich bin Willens wegen vorgerückten Alters meine

Schmiede,

gute Lage, nahe bei der Stadt, zu verkaufen. Auskunft in der Expedition d. Ztg.

Ferkel,

hiesiger, vorzüglicher Race, verkauft Ende d. M. billigst und erbittet schon jetzt Bestellungen **Dominium. Nieder-Altwaltersdorf.**

Hierzu eine Beilage nebst Unterhaltungsblatt.

Thorn, 12. October. (Die polnischen Volksbibliotheken) in Westpreußen scheinen gegenwärtig einer besonders strengen Controle zu unterliegen. Wie der „Mag. Toruński" aus Turzno mitgetheilt wird, erschien dort der mit der Ueberwachung der polnischen Bewegung in Westpreußen commissarisch betraute Herr Mey unter Assistenz des Vogtes aus Kontzynna, revidirte die polnische Volksbibliothek, welche der Schäfer Gwiazdowski in seiner Wohnung hat, belegte 25 Bücher, welche nach Mittheilung des Correspondenten bisher nicht verboten waren, mit Beschlag, und benachrichtigte die Ortsbehörde, diese Bücher behufs Durchsicht an das Landrathsamt zu senden.

Baden-Baden, 12. October. (Schnee.) Heute Morgen stellte sich bei uns im Hochwalde bereits der erste Schnee ein. Die Bergspitzen der gegen Osten gelegenen Stadtwaldungen Badener Höhe, Kuhberg, Plättig, Scherrhof sind herunter gegen Gaisbach weiten durchweg mit weißen Decken zu sehen. Interessant ist hierbei, daß unten im Thale an der Yburgstraße ein Apfelbaum in Blüthe steht, während man vom gleichen Punkte aus eine Winterlandschaft vor Augen hatte. Gegen Mittag war der Schnee wieder verschwunden.

London, 14. Octbr. (Arbeiter-Demonstration.) Eine größere Anzahl beschäftigungsloser Arbeiter begab sich Nachmittags nach dem Mansionhouse vor die Wohnung des Lordmayors von London, welcher sich indessen weigerte, dieselben zu empfangen. Nachdem verschiedene Drohreden gehalten worden waren, bewegte sich der Zug nach dem Ostviertel der Stadt. In dem Zuge waren mehrere rothe und schwarze Fahnen zu sehen.

Petersburg, 8. Octbr. (Französischer Deutschenhaß.) Der Fremdenführer A. Kunze richtet an Berliner Blätter folgende Zuschrift: „Vergangene Woche kam hier der französische Vicomte von Beaumont, französischer Gesandter an verschiedenen auswärtigen Höfen, an und stieg in einem der ersten Hotels der Residenz ab; als Fremdenführer übernahm ich die Pflicht, mit ihm die Sehenswürdigkeiten Petersburgs und der Umgebung zu Angenehmen zu nehmen. Am dritten Tage unserer Wanderungen fragte mich der Vicomte gelegentlich eines Ausflugs, was für ein Landsmann ich dem eigentlich wäre, doch wohl ein Auffer Ich erwiderte, daß ich aus Hannover stamme. „Hannover!" rief er aus, „das liegt ja in Preußen, dann sind Sie ja ein Preuße und Sie wagen mich zu begleiten!" wie von einem Skorpion gestochen, sprangt der Herr Vicomte auf und setzt sich ganz am Ende des Gauges, immer wiederholend: „ces maudits prussiens sont donc partout!" (diese verd . . . . . Preußen sind doch überall.) Im Hotel angekommen, giebt er den strengsten Befehl, den „Preußen" nicht noch einmal in seine Nähe kommen zu lassen und äußert sich entrüstet darüber, daß man einen Preußen in einem Hotel, wo Vertreter der Grande nation verkehren, als Fremdenführer anstelle."

London, 8. October. (Ein Aufzug von 200 Unbeschäftigten), welche alltäglich auf dem Trafalgar Square schlafen, bewegte sich heute durch die Hauptstraßen der westl. von Reichen bewohnten Stadttheile. Die Demonstranten führten ein schwarzes Banner mit sich, auf welchem folgende Worte geschrieben standen: „Wir wollen Arbeit oder Brot haben!" Die Polizei begleitete die Procession. Die Führer derselben kündigten ihre Absicht an, täglich einen solchen Aufzug zu veranstalten, bis ihnen Unterstützung zu Theil wird. (Frkf. Ztg.)

London. (Der erste Schnee) ist in der Nacht zum 12. gefallen; die Vorstädte hatten in der Frühe ein durchaus winterliches Aussehen. In Nord-Wales wüthetete ein heftiger Schneesturm, und die Bergstraßen sind gesperrt.

New-York, 11. October. (Eisenbahnunglück.) Auf der Chicago-Atlantic-Eisenbahn stieß unweit Nordjsion (Indiana) ein Güterzug mit einem Expreßzug zusammen. Vier Personenwagen, darunter ein Schlafwagen, sind umgestürzt und geriethen in Brand. 17 Passagiere sind todt, 25 mehr oder weniger schwer verletzt.

New-York, 13. October. (Zum Eisenbahn-Unglück.) Ueber das Unglück auf der Chicago- und Atlantic-Eisenbahn liegen folgende nähere Nachrichten vor: Der Personenzug fuhr von Chicago nach dem Osten und hielt an, als der Güterzug, welcher dasselbe Geleise benutzte, in denselben hineinfuhr. Die Lokomotive des Güterzuges traf zuerst den Schlafwaggon, welcher dann die übrigen Waggons ineinander brachte. Die Trümmer fingen Feuer durch die Funken aus der Lokomotive des Güterzuges. Eine Anzahl Fahrgäste wurden unter den Trümmern begraben und verbrannten, da alle Bemühungen, sie zu retten, scheiterten. Schließlich brannte der ganze Zug ab. Die Fahrgäste der vorderen Waggons vermochten sich jedoch zu retten, bevor sich die Flammen soweit ausbreiteten. Viele von den Todten konnten nicht identificirt werden.

Neu-York, 12. October. (Ein Orkan) richtete an der Westküste Mexiko's beträchtlichen Schaden an, unter anderen wurde die Stadt Quelite (Provinz Sinaloa), die gegen 8000 Einwohner zählt, fast gänzlich zerstört, viele Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Breslau. (Heizen der Eisenbahnwagen.) Nachdem das Einlegen von Fußdecken in die Coupees der Eisenbahnwagen stattgefunden hat, ist angeordnet worden, daß mit dem Heizen der Züge begonnen werde. Vom 1. October bis 30. November d. J. und vom 1. März bis Ende April f. J. ist das Heizen fakultativ, vom 1. December d. J. bis 29. Februar f. J. obligatorisch. Die fakultative Heizung erfolgt, wenn das Thermometer in der Mittagszeit auf 4 Grad R. sinkt, während die Nachtzüge zu heizen sind, sobald die Temperatur während der Nacht auf 0 Grad R. fällt.

Waldenburg, 13. Octbr. (Zwei Selbstmorde) haben sich hier am Dienstag ereignet. Am frühen Morgen des genannten Tages stürzte sich die etwa 25 Jahr alte Tochter einer hiesigen angesehenen Beamtenwittwe in einen in der Nähe des Bahnhofs Dittersbach gelegenen Teich und ertrank. Schwermuth ist das Motiv zu der unseligen That gewesen. Am Nachmittage desselben Tages erschoß sich auf einem Felde bei Neußendorf ein 19jähriger Vorseilandreperlehrling. Derselbe verließ am Montag plötzlich seine Arbeit, erhob auf der Sparkasse einen Theil des von ihm dort eingezahlten Geldes und kaufte sich dafür einen Revolver mit Munition. Hierauf begab er sich zu seinen in Neußendorf wohnenden Eltern und nahm von diesen Abschied, indem er erklärte, daß er sich erschießen wolle. Da er jedoch in der letzten Zeit öfters diese Absicht geäußert hatte, ohne sie zu verwirklichen, so legte man seinen Worten keine Bedeutung bei. Abends um 8 Uhr ist er dann zum letzten Male und zwar in Neußendorf gesehen worden; wo er die Nacht zugebracht, ist nicht aufgeklärt. Am Dienstag Nachmittag hörten einige auf einem Felde bei Neußendorf beschäftigte Arbeiter vom Fuße des sogenannten Kuhlberges her zwei Schüsse fallen, sie eilten herzu und fanden den jungen Menschen leblos auf der Erde liegen, neben ihm den Revolver, in welchem noch drei Schüsse steckten. An einem Baume in der Nähe hing das Vorhemd des Unglücklichen. Seine Brust war entblößt, und auf ihr gelgte sich ein kleines Loch, aus dem kein Tropfen Blut quoll. Die tödtliche Kugel hatte mitten in's Herz getroffen und das Leben sofort vernichtet. Die Beweggründe, welche den solchen, kräftigen und starkenen jungen Mann in den Tod getrieben haben, sind bisher in räthselhaftes Dunkel gehüllt. (Schw. Tgbl.)

— Hirschberg, 12. October. (Aus dem Riesengebirge.) Bei dem Uebertritt in den Ruhestand ist dem hiesigen Landgerichts-Präsidenten Bassenge der R. A.-Orden 3. Klasse mit der Schleife verliehen worden. Von den Richtern des Landgerichtsbezirks und den Staatsanwälten beim Königlichen Landgericht hierselbst ist dem scheidenden Präsidenten eine sehr werthvolle Ehrengabe überreicht worden. — Der hiesige Stadtsecretär, Pr.-Lieutenant Frommann, ist mit Hinterlassung von Schulden flüchtig geworden; auch soll er sich Unterschlagungen und von ihm verwalteten Kassen in geringer Höhe und von Mündelgeldern schuldig gemacht haben. — Der Provinzial-Landtag hat eine Beihilfe zum Bau einer eisernen Boberbrücke in Walldorf abgelehnt, dagegen zu den Brückenbauten auf der Wegstrecke Erdmannsdorf-Krummhübel 13000 M. bewilligt. — Die hiesige Strafkammer verurtheilte drei Knechte aus Baumgarten, welche auf das Zimmer ihrer Dienstherrn gegangen und denselben in ein Fenster gestoßen hatten, so daß eine Scheibe zertrümmert wurde, zu 2 Monat 3 Tagen, resp. 2 Monat und 5 Wochen Gefängniß. Der Gutsbesitzer hatte den einen Knechte, der sich über schlechte Beköstigung in unmanierlicher Weise beschwerte, ein Paar Ohrfeigen gegeben. — Vor dem Bahnhofe in Jannowitz hat sich wieder am Sonntag Abend ein Eisenbahnunfall ereignet. An derselben Stelle, wo in der verflossenen Woche ein Güterzug verunglückte, entgleiste die Maschine des Güterzuges 2165. Es wurden sofort telegraphisch von Saubau 12 Schlosser requirirt und gestern früh trafen ein Regierungs-Baurath und mehrere höhere Eisenbahnbeamte dort ein. — In Berthelsdorf brannte am Sonntag die Feige'sche Hausstellestelle nieder. Die Feige'schen Eheleute verbrannten, deren 4jähriges Kind jedoch wurde von dem Fleischermeister Scheckel gerettet. Die verkohlten Leichname werden heut beerdigt. Von Möbeln, Kleidern und Inventar konnte Nichts gerettet werden. Das Feuer scheint angelegt gewesen zu sein. In Gräfl. Reuudorf brannten in derselben Nacht ein Bauergut und ein Wohnhaus nieder. Zwei Schweine und ein Hund, sowie Ernte und Inventar, sämmtlich unversichert, wurden ein Raub der Flammen.

A. **Brieg,** 12. October. (General-Lehrer-Conferenz.) Unter dem Vorsitz des Kreisschulinspectors Dr. Baier und in Beisein des Regierungs-, Schul- und Consistorialrathes Eismann aus Breslau, sowie des Kreislandraths von Reuß und der Vertreter der hiesigen Schuldeputation fand gestern die General-Lehrer-Conferenz statt. An derselben betheiligten sich außerdem sämmtliche Lehrer des politischen Kreises Brieg. Es waren mehr als 130 Lehrer anwesend und viele katasschulinspectoren. Zur Verlesung gelangten die Referate über die von der Königlichen Regierung zu Breslau gestellte Proposition: „Der Geschichtsunterricht in der Volksschule nach Aufgabe, Gliederung und Stofferstheilung und zwar a) für einfache und b) für entwickelte Schulen." An die Referaten reihte sich eine längere Debatte. Nach einer halbstündigen Pause hielt Lehrer Markus eine Lehrprobe „über die Schlachten bei Mey," worauf über den Stand der Kreis-Lehrer-Bibliothek berichtet wurde. Dem sodann vom Vorsitzenden erstatteten Bericht über die Schulangelegenheiten des Kreises ist zu entnehmen, daß sich im Kreise 67 Schulen, 63 öffentliche und 4 private, befinden; an denselben wirken 146 Lehrkräfte. Das Aufsichtspersonal besteht aus einem Kreisschulinspector und 29 Lokalschulinspectoren. Von den 10 449 Schülern im Kreise sind 8835 evang., 1590 kath. und 34 jüdisch. Für die verstorbenen katholischen Mentoren und Lehrer wurde seitens in der Pfarrkirche ein Requiem abgehalten.

Neisse, 5. Octbr. (Pistolenduell.) Am 2. d. hat an der österreichischen Grenze hinter Ziegenhals, auf preußischem Terrain, ein Pistolenduell zwischen einem preußischen Rentier und einem österreichischen Baron, der Gutspächter ist, stattgefunden. Es war dreimaliger Kugelwechsel auf 7 Schritt Barriere vorgebredet. Rücker den Lächern, welche in die Luft geschossen wurden, ist Schaden nicht angerichtet worden. Die Herren aus Oesterreich entfernten sich vom Schauplatze der That in dem ihrer wartenden Wagen in rasendem Galopp.

Vermischtes.

(Ein Doppelgänger.) Der bayerische Prinz-Regent hat in München einen Doppelgänger von täuschender Aehnlichkeit in Gesichtsbildung und Bartwuchs. Daß Hr. St., ein früherer Gutsverwalter, etwas größer als Prinz Luitpold ist, wird leicht übersehen. Dem Reichsverweser ist diese frappante Aehnlichkeit ebenfalls schon aufgefallen, und so oft beide Herren sich begegnen, pflegt Prinz Luitpold seinen Doppelgänger beson-

ders liebenswürdig zu begräßen und seine Umgebung auf dieses Spiel der Natur aufmerksam zu machen. Die große Kehnlichkeit trägt Hrn. St. vielfache Ehrenbezeugungen, aber auch manche Verlegenheit ein. Wiederholt trat die Wache vor ihm in's Gewehr, Soldaten und Gendarmen nie Offiziere aus andern Garnisonen erwiesen in Fronstellung Honneur, und auch zahlreiche Civilisten grüßten Hrn. St. in ehrfurchtsvollster Weise. Zu einer ergötzlichen Scene ist es kürzlich in einem Bräuhause gekommen. Zur Dämmerungszeit kam Hr. St. in's Thal und wunderte bedächtigen Schrittes, das weiße Haupt gebeugt, dem „Sternecker" zu. Vor dem Bräuhause standen einige Dienstmänner, welche, hoch erfreut, die Kunde: „Der Prinz-Regent ist beim Sternecker!" rasch verbreiteten. Den Prinz-Regenten hinter seiner „Maß" sitzen zu sehen, war um natürlich das Bestreben sehr vieler Thalbewohner. Das kleine raucherfüllte Lokal konnte an jenem Abend die Gäste nicht fassen; doch nicht lange konnte die Täuschung andauern, so überkamen die Neugierigen gar bald arge Zweifel, daß der ehrwürdige Weißbart wirklich der Prinz-Regent sei, da derselbe in Gesellschaft alter Bierkäfer saß, die jedes Kind in dem Viertel kennt, und die sehr ehrenwerth, aber keineswegs hoffähig sind. Und als bei Ankunft einer frischen Maß der Doppelgänger gar mit seinen Nachbarn anstieß und solche ein fröhlich „Prosit, Herr St.!" riefen, da zogen die Neugierigen rasch ab. Im Thal weiß man es nun, daß der tägliche Passant nicht der Prinz-Regent ist. In andern Vierteln der Residenz aber muß es sich Hr. St. gar oft gefallen lassen, für den Regenten Bayerns gehalten zu werden.

(Eigenartige Selbstmordursache.) Ein Familienereignis, welches gewöhnlich als „freudiges" bezeichnet wird, hat in Stettin einen Mann in den Tod getrieben. Es erhängte sich nämlich in seiner Wohnung ein Zahntechniker, wie es scheint aus Verzweiflung darüber, daß seine Frau, die ihm bereits eine stattliche Anzahl von Kindern geschenkt, von Zwillingen entbunden worden war. Die Vermögensverhältnisse sind in Ordnung.

(Sprachenkunde.) Nicht bloß die Franzosen, auch die Italiener haben ihre hervorragenden Vertreter der Sprachenkunde. Kommt da eine Postsendung nach Trier von einem Buchhändler aus Rom, welche die Adresse trägt: „Regierer von Baumschule (Seminarium) Treveri (Prussia)". Die Jünger des „Poststephan" waren glücklicherweise findig genug, um die Sendung an die richtige Adresse, d. i. an den Regens des Trierer Priester-Seminars, befördern zu können.

(Ueber die elektrische Beleuchtung) des Berliner Opernhauses bringt die Pariser Zeitschrift „Lumière Electrique" aus der Feder von H. Michaelis in Berlin bisher noch nicht veröffentlichte Angaben. Zunächst sei hieraus entnommen, daß die Lieferung des Lichtes Maschinen von zusammen 565 Pferdekräften beanspruscht, und daß acht Kabel von der Centralstelle in der Markgrafenstraße nach dem Opernhause führen. Diese Kabel speisen drei Bogenlampen und 3870 Glühlampen, nämlich 2124 Lampen zu 16 Normalkerzen, 252 Lampen zu 25 Normalkerzen, 1374 Lampen zu 32 Normalkerzen und 120 Lampen zu 50 Normalkerzen; im Ganzen also 90 400 Normalkerzen, abgesehen von den Bogenlampen. Danach übertrifft das Berliner Opernhaus in Bezug auf Lichtfülle die sonstigen electrisch beleuchteten deutschen Theater bei weitem. Stuttgart begnügt sich mit 8000 Kerzen, München mit 13 568, Prag mit 25 408, das Berliner Schauspielhaus mit 53 000, das Hofburg-Theater mit 48 000 und das Wiener Operahaus mit 64 000 Kerzen. Uebertroffen wird die Beleuchtung des Berliner Opernhauses in Bezug auf die Lichtfülle nur von derjenigen der weit größern Pariser Oper, bei welcher aber ein großer Theil der Lampen in das Foyers erglänzt.

(Amerikanisch.) Ueber den Platz des Hauptreporters einer Zeitung in Georgia hängt folgende Instruction zur Nachachtung für alle an dem Blatte angestellten Reporter bei Abfassung ihrer Berichte: Alle Bräute ohne Ausnahme sind hübsch und lieblich, schön und talentvoll"; alle Wittwen sind „liebenswürdig und gebildet." Alle annoncirenden Kaufleute sind „unternehmungslustig, weitsehend und eine Zierde unserer Stadt." Die Namen derjenigen, welche nicht annonciren, dürfen nicht in unserem Blatte erwähnt werden. Alle alten Advocaten sind „schlau und würdig, Richter am obersten Gerichtshof zu werden." Junge Advocaten sind „vielversprechend und silberzüngig." Conducteure auf Personenzügen sind „wollendete Gentlemen und höflich." Farmer sind „intelligent." Candidaten, welche bei uns annonciren lassen, gewinnen „jeden Tag mehr an Boden." Diejenigen, welche nicht annonciren, „werden wahrscheinlich geschlagen werden." Diese Regeln dürfen unter keinen Umständen übertreten werden. F. Meddlent, Pryor, Eigenthümer und Herausgeber.

Litterarisches.

Blick in die Ewigkeit, oder Ruhe der armen Seelen, so betitelt sich ein Buch, welches eine vortreffliche Anleitung zum Gebete für die armen Seelen im Fegfeuer sammt Meß-, Beicht-, Kommunion- und allen übrigen Gebeten nebst Kreuzweg enthält und von J. Förch, Pfarrer der Diözese Würzburg in zweiter Auflage herausgegeben wurde, im Verlage der Jos. Bucher'schen Buchhandlung in Passau erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen ist. Inhalt: 1. Abtheilung. Die kirchliche Lehre über das Fegfeuer. 2. Abtheilung. Armen Seelen-Monat. 3. Abtheilung. Gebete und Andachten. 4. Abtheilung. Beicht- und Kommunion-Andacht. 5. Abtheilung. 1. Verschiedene Meßandachten. 2. Meßandachten für die Verstorbenen. 6. Abtheilung. Vermischte Andachten. 480 Seiten in 16° Preis broschirt —,90 Pf., gebunden M. 1.40 und M. 2.—. Weil die Lehre vom Reinigungsorte so wichtig und heilig, so specifisch katholisch ist, so hat es der Verfasser unternommen, dieses Werkchen zu veröffentlichen. Seine Ansicht war, dadurch der katholischen Wahrheit Zeugniß zu geben und den verstorbenen Christgläubigen zur Hilfe und zum Troste zu dienen.

Oesterreich. Nordwestbahn-Prioritäts-Obligationen Litt. B. Die nächste Ziehung findet Ende October statt. Gegen den Coursverlust von ca. 7 pCt. bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 5 Pf. pro 100 M.

Braunschweiger 20 Thlr.-Loose. Die nächste Ziehung findet am 1. November statt. Gegen den Coursverlust von ca. 27 M. pro Stück bei der Ausloosung übernimmt das Bankhaus Carl Neuburger, Berlin, Französische Straße 13, die Versicherung für eine Prämie von 70 Pf. pro Stück.

Denaturirten Spiritus
zu Brenn- und Kochzwecken
offeriren an Wiederverkäufer **billigst**
Schweizer & Brieger
Glatz.

Jedes Quantum
Aepfel, Eberesche und Hagebutten
kauft **Hermann May,**
Fruchtsaftpresserei, **Mittelwalde.**

Gift-Hafer,
sicherstes Mittel zur Vertilgung der Feldmäuse, offerirt in bekannt stark wirkender Qualität die **Apotheke in Ullersdorf.**

Sodener Mineral-Pastillen
Gegen Kaiserkeit und Husten das bewährteste Hausmittel! — Eine dieser Pastillen bei rauher Witterung im Munde zergehen lassen, heilt sich **gegen Katarrhalische Affectionen des Rachens, des Kehlkopfs und der Lunge schützen.** Wo solche Krankheiten schon eingetreten sind, wirken die aus den beiden **Mineralbrunnen Sodens** durch Abdampfung, unter ärztlicher Controle gewonnenen Pastillen, ebenso wie die Quellen selbst, **chronischem Katarrh,** ja selbst Schleimauswurf und Keuchend. Auch bei **Lungentuberkulose** haben sich die **Sodener Mineral-Pastillen,** in grösserer Zahl und in lauwarmem Sodener Wasser gelöst genommen, als Mittel gegen quälenden Husten und Kräftigung bewährt. Verdauungsstörungen, **Leberverstopfung und Darmkatarrh** hartnäckigstes, schaffen sie die Vorbedingungen besserer Ernährung des Organismus, sind daher für **Reconvalescenten** unschätzbar. **Rippenfell- und Lungen-Entzündung** von hohem Werth. Den Patienten, welche an **Hämorrhoiden, leichter Leberanschwellung,** unhaltbarer einfacher **Verschleimung** leiden, bieten die Sodener Pastillen ein von der Natur selbst erzeugtes, wirksamstes Heilmittel, das namentlich für den Gebrauch von Frauen und Kindern in unzähligen Haushaltungen und vielen Anstalten, schon eingebürgert, mit ärztlich bestätigtem Erfolg gegen Reizzustände und Verschleimungen angewandt wird. Die **Sodener Mineral-Pastillen** sind ächt! Nur lich die Schachtel à 85 Pf. in allen Apotheken.

Ein unverh. **Großknecht** oder **Vorarbeiter,** der alle Ackerarbeit versteht, guter Pferdepfleger u. **absolut nüchtern** ist und sich als Schaffer für ein Gut von ca. 300 Morg. qualificiren würde, findet zu Neujahr dauernde Stellung durch Frau **Richter,** Habelschwerdt, Gr. Kirchstraße.

Einen verheir. Kutscher, der tüchtig in Pferdepflege und Ackerbestellung, wie manierlich ist, sucht bei sehr gutem Auskommen sofort oder zu Neujahr
Dom. Nieder-Altwaltersdorf
b. Habelschwerdt.

Tonnenbutter, Leinsamen und Thymothee
kauft zu höchsten Preisen
J. Bartsch, Mittelwalde.

Thorley's
Milch- u. Mastpulver,
10 Packete für Mk. 1.10, empfiehlt
Glatz. **Wilhelm Wolff.**

Zum
Abschleifen u. Rifseln
stumpf gewordener **Stahl- u. Hartgußwalzen** empfiehlt sich
A. Wache.
Mühlenbauanstalt, Maschinenfabrik u. Eisengießerei, **Glatz.**

Einen tüchtigen Schneidergesellen
sucht per bald **A. Langer, Grafenort.**

3000 Mk. Mündelgelder
sind zum 1. Februar 1888 zu verzeihen.
Rosenthal bei Mittelwalde.
Stumpf, Bauerngutsbesitzer.

Ferkel,
auch abgesetzte, hat abzugeben Bauer
Fr. Gloger, Neundorfsdorf.

Gute Race-Ferkel
hat Ende d. Mts. und Anfang n. Mts. billig abzugeben und nimmt Bestellungen entgegen
Altwaltersdorf. **A. Seifert.**

3 Holzdrahtbobler
können b. eintreten. **J. Simon,** Herrnsdorf.

Lehrlings-Gesuch.
Für mein Destillations-Geschäft suche einen
Lehrling
mit guter Schulbildung zum sofortigen Antritt. **Heimann Prager** in **Glatz.**

Druck und Verlag von J. Franke in Habelschwerdt. — Für die Redaction verantwortlich: (In Vertretung) G. Pillmeyer in Habelschwerdt.